

SONDERBERICHT:
WAS IST EIN GLÄUBIGER?
von Martin Zender

Liebe Freunde im Glauben,

Im Juni 2000 hielt ich auf der jährlichen Nord-Ohio-Konferenz in Willard, Ohio, eine Ansprache, die viele Zuhörer schockierte. Meine Botschaft war so umstritten, dass ich gebeten wurde, auf einer späteren Konferenz im selben Sommer nicht wieder über dieses Thema zu sprechen. Ein Mann entschloss sich sogar, die nächste Konferenz, an der er eigentlich teilnehmen wollte, zu meiden – nur, weil ich dort wieder lehren würde. Meine Botschaft war für diesen Mann ein Skandal.

Und doch sprachen mich unmittelbar nach meinem Vortrag zwei im Glauben gereifte Heilige¹ privat an, beide Lehrer des Evangeliums. Der eine flüsterte: „Der Geist Gottes hat deine Botschaft heute Abend als wahr bezeugt. Ich glaube, du hast recht.“ Der andere schüttelte nur den Kopf und meinte: „Du bringst mich zum Nachdenken.“ Ein weiterer Lehrer rief mich einige Tage nach der Konferenz an und sagte: „Ich weiß, dass du recht hast. Aber um Himmels willen, drücke dich behutsamer aus. Siehst du nicht, dass die Zuhörer das so nicht verkraften?“

Was war denn die Botschaft, die so viel Aufsehen erregte? Diese hier:

Ungläubige haben kein äonisches Leben.

Mit anderen Worten: Die Menschen, denen Gott das äonische Leben versprochen hat, *werden bestimmte Wahrheiten glauben*. „Aber ist dies nicht ein Zeitalter der Gnade?“, fragten die Leute. „Warum muss jemand irgendetwas glauben? Ist die Erlösung nicht ein völlig kostenloses Geschenk?“

Kurze Einführung zum äonischen Leben

Das äonische Leben ist ein biblischer Ausdruck, der vierundvierzigmal im Neuen Testament vorkommt. Trotzdem haben wahrscheinlich die Wenigsten davon gehört, weil der Ausdruck in fast allen gängigen Übersetzungen – der *Lutherbibel*, *Elberfelder Bibel*, *Gute Nachricht*, *Neue evangelistische Übersetzung* und anderen² – fälschlicherweise mit „ewiges Leben“ übersetzt wurde. „Äonisches Leben“, nicht „ewiges Leben“, ist die Verheißung, die denjenigen gegeben wird, die in diesem Leben an Gottes Heilsbotschaft glauben.

„Äonisch“ ist die adjektivische Form von „Äon“, einem Wort, das im Neuen Testament über fünfundseitzigmal vorkommt. (Auch dieses Wort ist völlig falsch übersetzt worden und hat zu abscheulichen christlichen Lehren wie die „ewige Verdammnis“ oder „ewige Pein“ geführt). Ein „Äon“ ist eine begrenzte Zeitspanne. „Äonisch“ bezieht sich daher auf eine besondere Art von Leben, das für eine begrenzte Zeit andauert. In der Heiligen Schrift umfassen diese begrenzten Zeitspannen das kommende Tausendjährige Reich, in dem Christus auf der Erde regiert, und den neuen Himmel und die neue Erde, von denen in Offenbarung 21, die Rede ist (siehe Skizze auf der nächsten Seite).

„Das äonische Leben“ ist das Leben, das bis zu jenem Zeitpunkt andauert, an dem *jeder Mensch* Leben hat.

Ich habe einmal vor einer Kirche ein Schild gesehen, auf dem stand: „Wo werden Sie die Ewigkeit verbringen?“ Dieses dumme Kirchenschild stellte die falsche Frage. *Jeder* wird die Ewigkeit mit Gott verbringen.

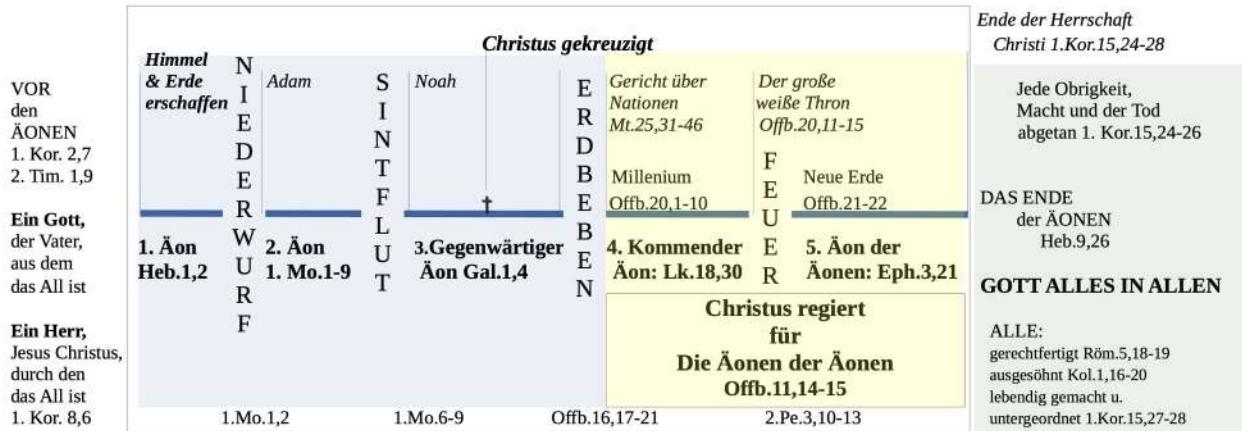
1 Heilige sind (laut den Schriften von Paulus) Menschen, die Gott durch das Geschenk des Glaubens an das Paulus-Evangelium für eine besondere Bestimmung abgesondert hat.

2 Anm. d. Übers.: Hier nennt der Autor bekannte englische Übersetzungen, von denen sich die oben genannten deutschen Übersetzungen in diesem Punkt nicht unterscheiden.

Warum? Nun, „Gott ist der Retter aller Menschen“ (1. Timotheus 4,10).³ Jesus Christus starb am Kreuz für alle, die in Adam verdammt wurden (Römer 5,18). Das Werk Jesu Christi am Kreuz übertrumpfte das Werk Adams (Römer 5,15-17), und deshalb werden alle in Adam Verurteilten (also jeder, der jemals geboren wurde) durch Christus gerechtfertigt und gerettet werden, um schließlich (das ist ein Schlüsselwort) in Ewigkeit mit Gott zu leben.

Die Äonen

Römer 9,5 – GOTT ÜBER ALLEN – Epheser 1,11



Aber ...

Nicht alle Menschen werden in den kommenden zwei Äonen leben. Das erklärt die zweite Hälfte von 1. Timotheus 4,10: „Gott ist der Retter aller Menschen, vor allem der Gläubigen.“ Jeder Mensch wird für immer bei Gott leben – letztendlich. Gläubige aber beginnen schon vor den Ungläubigen mit dem „Für-immer-mit-Gott-leben – das ist der Schlüssel zum Verständnis, was das äonische Leben ist. Es ist allein die Entscheidung Gottes, wer in diesem Leben glaubt und wer nicht – und wer deshalb früher beginnt, mit Gott zu leben. Dies berührt mein Thema „Was ist ein Gläubiger?“ Bevor ich darauf eingehe, schaue dir bitte die obige Grafik an. Der gelb unterlegte Teil zeigt die Zeiten an, in denen die Gläubigen beginnen werden, in Ewigkeit mit Gott zu leben (die Zeiten des Tausendjährigen Reichs und der neuen Erde). Diejenigen, denen Gott in diesem Leben keinen Glauben geschenkt hat, werden erst in der Zeit der Vollendung (1. Korinther 15,24-26), die in dieser Grafik als „das Ende der Äonen (Hebräer 9,26) bezeichnet wird, ein ewiges Leben mit Gott beginnen (immergrün hinterlegt). Dies entspricht dem Zeitpunkt, an dem der Tod abgeschafft wird und Gott „alles in allen“ wird (1. Korinther 15,28).

Vielleicht gerätst du jetzt in Panik und sagst: „Aber Martin, wenn du sagst, dass das äonische Leben, das Gott mir als Gläubigem verspricht, auf die kommenden zwei Äonen beschränkt ist, sterbe ich dann, nachdem die Äonen vorbei sind? Ich dachte, ich hätte ewiges Leben ...“

Ja, ewiges Leben bekommst du ganz sicher. Aber es gibt keinen einzigen Vers in der ganzen Heiligen Schrift, der dies ausdrücklich *besagt*; die Schrift spricht vom *äonischen* Leben. Es gibt jedoch einen Vers, der bezeugt, dass dein Leib verwandelt und unsterblich gemacht werden wird (1. Korinther 15,53-54). Unsterbliche Menschen können nicht sterben. Also ja, du wirst für immer leben. Du wirst ewig leben, weil Gott dich unsterblich machen wird (und zwar früher als alle anderen). Aber der Punkt ist: Das ist nicht die Bedeutung des biblischen Begriffs „das äonische Leben“. „Äonisches Leben“ bezieht sich nur auf dein Leben während der kommenden zwei glorreichen Äonen. Wenn diese Äonen enden, endet dein *äonisches* Leben, aber ganz bestimmt nicht deine Unsterblichkeit.

3 Alle Bibelzitate sind dem *Konkordanten Neuen Testament (KNT)* entnommen, wenn nicht anders angegeben.

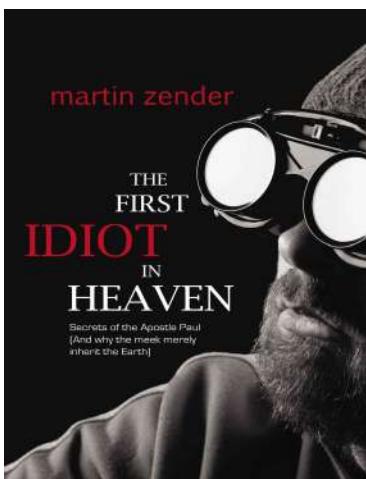
Betrachte es einmal so: Als du durch die Teenagerjahre gingst, nannte man dich einen „Teenager“. Mit zwanzig warst du aber kein Teenager mehr. Bedeutet das, dass du kein Mensch mehr warst? Bist du mit zwanzig gestorben? Nein, natürlich nicht – du hast nur die besondere Bezeichnung „Teenager“ hinter dich gelassen. Wenn die Äonen enden (und das werden sie), bedeutet das auch nicht, dass du dann stirbst. Es bedeutet nur, dass wir die besondere Bezeichnung „das äonische Leben“ hinter uns lassen. Mit zwanzig ist man kein Teenager mehr. Genauso wenig kann das Leben noch äonisch genannt werden, wenn die Äonen einmal geendet haben.

Jetzt weißt du also, dass es in diesem Bericht *Was ist ein Gläubiger?* überhaupt nicht darum geht, wer in der Ewigkeit mit Gott leben wird und wer nicht, denn – wie ich schon sagte – *jeder wird schließlich in der Ewigkeit mit Gott leben*. Es geht hier vielmehr um die von Gott auserwählten Menschen, die schon in den kommenden Äonen leben werden. Diese Menschen werden an bestimmte Wahrheiten glauben.

Dieses Wissen sollte den Schock mildern, den du wohl beim Lesen von *Was ist ein Gläubiger?* erleben wirst. Was für ein Schock? Nun, ich behaupte in diesem Bericht, dass die meisten Menschen, die sich für gläubig halten, es in Wirklichkeit nicht sind. Sie sind falsche Gläubige und wissen es nicht einmal. Sie sind falsche Gläubige, weil sie den Lügen des Christentums glauben, die die Wahrheiten von Christus *imitieren*. Diese Lügen sind *nahe an der Wahrheit*, und doch so *weit entfernt* davon. Jawohl – ein Mensch kann an Jesus Christus glauben – und doch kein wahrer Gläubiger im biblischen Sinne sein. Ich versuche, die Menschen wachzurütteln, damit sie erkennen, dass sie wahrscheinlich eher den raffiniert verpackten christlichen Lügen glauben als der Wahrheit Gottes. Im jetzigen Leben an diese Lügen zu glauben wird einen nicht daran hindern, in der Ewigkeit mit Gott zu leben (wie ich bereits sagte), aber niemand, der nur scheinbar wahre Dinge über Gott glaubt, hat das *äonische Leben*; keiner dieser Menschen kommt *früh dran*.

Gläubige des Leibes Christi

Die Gläubigen, auf die ich mich in diesem Bericht hauptsächlich beziehe, sind diejenigen, die an die Wahrheiten des Paulus-Evangeliums glauben und daher Glieder des Leibes Christi sind.



Aus meinem Buch *Der erste Narr im Himmel* hast du erfahren, dass es einen Unterschied gibt zwischen dem Evangelium der Beschneidung (die Botschaft, die Jesus Christus Israel brachte, als Er auf der Erde war) und dem Evangelium der Unbeschnittenheit (die Botschaft, die der verherrlichte Christus dem Apostel Paulus gab, nachdem Er in den Himmel aufgefahren und kein Israelit mehr war). Die Gläubigen des Beschneidungsevangeliums werden „die Braut des Lammes“ genannt (Offenbarung 21,9), und die Gläubigen des Unbeschnittenheitsevangeliums „der Leib Christi“ (Epheser 5,29-30). Es gibt nicht nur Unterschiede zwischen dem, was diese Gläubigen jeweils *glauben*, sondern auch zwischen ihren jeweiligen Bestimmungen. Gläubige der Beschneidung werden auf der Erde bleiben und daran arbeiten, die Erde gemäß der Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat, Gott untertan zu machen (1. Mose 12,3).

Gläubige an das Unbeschnittenheitsevangelium hingegen werden in den Himmel kommen, um die himmlische Welt mit Ihm zu versöhnen, so wie Gott es dem Apostel Paulus gesagt hat (Epheser 2,6-7). Es gibt drei Gruppen von „Gläubigen“ in diesem Leben. (Ich setze „Gläubige“ in Anführungszeichen, weil nur zwei der drei Gruppen, die ich beschreiben werde, echt gläubig sind; die dritte Gruppe besteht aus Leuten, von denen Paulus sagt, dass sie „nur zum Schein“ glauben (1. Korinther 15,2). Das sind diejenigen, die den Nahe-dran-und-doch-so-fern-Lügen des Christentums glauben. Sie sind es auch, vor denen Paulus im Galaterbrief warnt; sie glauben an ein falsches Evangelium, in dem Komponenten des Israel-Evangeliums (Gesetzestreue) mit Komponenten des Evangeliums vermischt sind, das der verherrlichte Christus den Nationen durch Paulus

gegeben hat (völlige Gnade; keinerlei Gesetz). (Du hast darüber in Kapitel 14 von *Der erste Narr im Himmel* gelesen.) Das Evangelium der Beschneidung ist ein legitimes Evangelium, und das Evangelium der Unbeschnittenheit ist ebenfalls ein legitimes Evangelium. Das illegitime „Evangelium“ ist dagegen jenes, das das Evangelium der Beschneidung (Gesetz) mit dem Evangelium der Unbeschnittenheit (Gnade) vermischt, was zu solch ungeheuerlichen Aussagen führt wie: „Du musst Werke tun, um dir deine kostenlose Erlösung zu verdienen.“ Das Ergebnis dieser Mischerei ist eine verwirrende Botschaft, die kein wahres Evangelium ist, und damit keine gute Nachricht.

Woran glauben die Gläubigen des Beschneidungsevangeliums?

Obwohl die Botschaft von Paulus eine Botschaft reiner Gnade ist, ist es doch menschlich gesehen leichter, an das Evangelium zu glauben, das Petrus Israel verkündete. Als Jesus die Jünger fragte: „Was sagt ihr, wer Ich bin?“ antwortete Petrus: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Matthäus 16,16). Alles, was es einen Israelit – oder ein Anhänger der israelitischen Botschaft – glauben muss, um gerettet zu werden, ist: Jesus Christus ist der Messias Israels. Nun ja, ein bisschen mehr braucht es dann doch: Ein Israelit – oder ein Anhänger Israels – muss (!) diesen Glauben mit guten Werken unter Beweis stellen, etwa durch das Halten der Zehn Gebote (sonst gibts Ärger), das tagtägliche Vergeben aller Feinde (sonst drohen Konsequenzen), und Früchte, die der Umkehr würdig sind (sonst gnade dir Gott).

Wenn ich sage „ein Anhänger der israelitischen Botschaft“, dann meine ich damit Menschen, die keine geborenen Israeliten sind, aber die israelitische Botschaft und den israelitischen Lebensstil lieben (sie lieben Rituale, sie lieben das Gefühl, würdig zu sein) – Menschen, die mit Gottes auserwähltem Volk verbunden sein wollen. Diese Menschen werden als „Proselyten“ bezeichnet, und einer von ihnen war Kornelius, dessen Geschichte in Apostelgeschichte 12 erzählt wird.

Was ist das Höchste, das ein Gläubiger an die israelitische Botschaft für die Äonen erwarten kann? *Die Erde*. Erinnere dich an die Verheißung Gottes an Abraham. Gott sagte, dass Abrahams Same (Israel) eines Tages alle Völker der Erde segnen wird (1. Mose 12,3); Jesus sagte später: „Die Sanftmütigen werden die Erde besitzen“ (Matthäus 5,5; *Menge*); in Offenbarung 5,10 heißt es über Israel: „Du machst sie auch zum Königreich und Priestertum für unseren Gott; und sie werden als Könige auf Erden herrschen.“ Sicher erkennst du hier das Motiv. Das Höchste, was ein Israelit erwarten durfte, war also immer die Erde. Proselyten, die den Messias als Gottes Antwort annehmen und Früchte hervorbringen, die der Umkehr würdig sind, erhalten auch irdischen Ruhm als Belohnung, aber – selbst auf der neuen Erde – werden sie im Vergleich zu den gebürtigen Israeliten Bürger zweiter Klasse sein.

Wo aber werden dann die Gläubigen des Paulus-Evangeliums zu Hause sein?

Woran glauben die Gläubigen des Paulus-Evangeliums?

Die Gläubigen des Paulus-Evangeliums werden im Himmel sein, denn dort gehören sie hin, dort sind sie Bürger (Philipper 3,20). Während Israels Aufgabe darin besteht, die Völker der Erde mit Gott zu versöhnen, ist es die Aufgabe des Leibes Christi, antagonistische himmlische Wesen mit Ihm zu versöhnen. Wir werden „die Gnade Gottes inmitten der himmlischen Wesen zur Schau stellen“ (Epheser 2,7).

Woran wird ein Mensch, der diese Bestimmung hat, glauben? Er wird an vier grundlegende Dinge glauben, die Paulus in 1. Korinther 15,1-4 beschreibt. Wir werden auf die Einzelheiten dieser wichtigen Punkte noch näher eingehen, aber hier sind sie schon einmal in Kürze: Die Gläubigen an das Evangelium der Unbeschnittenheit (das Evangelium des Paulus) werden glauben an: 1) den Tod Christi, 2) den Tod Christi *für unsere Sünden*, 3) die Grablegung Christi, 4) und die Auferstehung Christi.

Klingt einfach, nicht wahr? Ist es aber nicht.

Meine Überzeugung

Ich behaupte – und bin überzeugt davon – dass nicht alle, die *angeben*, gläubig zu sein, auch wirklich gläubig sind – und dass daher nicht alle, die behaupten, gerettet zu sein, auch wirklich gerettet sind.⁴ Das äonische Leben ist wohl viel seltener, als wir dachten.⁵ Es ist auf jeden Fall ein gnädiges Geschenk Gottes – und dazu ein seltenes und kostbares Geschenk. Ich glaube auch, dass wir die Gnade Gottes ernsthaft missverstanden haben, insbesondere die Gnade, wie sie im Evangelium des Paulus offenbart wird. Anstatt die Gnade als das Wesen der neuen Botschaft zu begreifen (d. h., dass die Botschaft von Paulus *gnädig* ist), haben wir aus der Gnade eine Art Sammelbecken gemacht für alle, die *irgendwie* glauben. Dabei haben wir die Grenzen des Glaubens (die Unterscheidungen zwischen dem, was wahr und falsch ist), verwischt. Mit anderen Worten, wir haben aus der Gnade die Aussage gemacht: „Wen kümmert es, was genau du glaubst? Wichtig ist die Gnade.“

Ein Bruder drückte es so aus: „Gottes Gnade kann sogar falschen Glauben abdecken.“

Ja, Gottes Gnade *kann* auch einen falschen Glauben abdecken – aber will sie das denn? Wenn dies Gottes gegenwärtiger Plan für die Gnade ist, dann lautet meine Frage: Warum ist dann Mahmud Ahmadinedschad, der Präsident des Iran, nicht gerettet? *Er* hat auch einen falschen Glauben. Wenn die Gnade Gottes auch den falschen Glauben umfasst, dann hat Ahmadinedschad unter diesen Bedingungen Anspruch auf Erlösung. Das würde dann natürlich auch für alle anderen gelten. Wenn diese Aussage wahr wäre, dann hätte der Glaube an die Wahrheit absolut nichts mit dem äonischen Leben zu tun.

Lieber Leser, bist du gewillt zu sagen, dass der Glaube an die Wahrheit nichts mit dem äonischen Leben zu tun hat? Wenn ja, bist du dann bereit, diesen Gedanken bis zu seinem logischen Ende zu verfolgen und Ahmadinedschad deinen „Bruder im Herrn“ zu nennen und ihn für ein Mitglied des Leibes Christi zu erklären? Ich bin es nicht. Nicht, weil ich keine Agape-Liebe für den iranischen Präsidenten und für die gesamte Menschheit haben würde. Doch, das habe ich. Aber ein solches Szenario stimmt nicht mit dem überein, was die Heilige Schrift über diejenigen sagt, die das äonische Leben haben. Ich finde in der Heiligen Schrift, dass diejenigen, die das äonische Leben haben, an bestimmte unverzichtbare und grundlegende Wahrheiten über Jesus Christus und Sein Werk glauben werden.



Mahmud Ahmadinedschad

Wenn wir behaupten, dass die Gnade Gottes auch den falschen Glauben umfasst, machen wir das Evangelium des Paulus zum Gespött. Wir sagen damit nämlich, dass 1) diejenigen, die an das Evangelium des Paulus glauben, Glieder des Christus sind, und 2) diejenigen, die nicht an das Evangelium des Paulus glauben, ebenfalls Glieder des Leibes Christi sind. Was bedeutet das für das Evangelium des Paulus? Es wird als unwesentlich, unwichtig und unnötig für das äonische Leben abgetan. Das spricht der großen Sorgfalt Hohn, die Paulus darauf verwendet hat, seine Botschaft genau zu vermitteln und ihre zentralen Inhalte zu wiederholen.⁶

⁴ Wenn nicht anders vermerkt, bedeutet das Wort „gerettet“ in dieser Studie, dass man das äonische Leben hat. Ich spreche nicht vom ewigen Leben. Das ewige Leben ist der gesamten Menschheit zugesagt, während das äonische Leben nur den Gläubigen versprochen ist.

⁵ Für die Dauer dieses Berichts bezieht sich der Ausdruck „das äonische Leben“, sofern nicht anders vermerkt, auf das Leben, das den Mitgliedern des Leibes Christi als Geschenk zugesagt ist. Ich unterscheide dies von dem äonischen Leben der Mitglieder der israelitischen Gemeinde, die als „Braut des Lammes“ bekannt ist und ihr äonisches Leben durch eine Kombination von Werken und Gnade erlangen wird.

⁶ Ich möchte die Wirkung, die die Briefe des Paulus auf zahllose Menschen hatte, um ihnen Gott zu offenbaren, nicht herunterspielen. Denn selbst wenn niemand das äonische Leben erhalten würde, hätte Paulus nicht vergeblich gearbeitet, da er uns eine tiefe Wertschätzung und Ehrfurcht vor Gott gegeben hat – schon in diesem Leben.

Ich möchte dir heute zeigen, dass es sehr wohl wichtig ist, woran man glaubt. Es ist ganz wesentlich, dass unser Glaube nicht nur aufrichtig ist, sondern auf den offenbarten Tatsachen über Jesus Christus und Sein Werk beruht. Der Glaube an die Botschaft des Paulus ist unentbehrlich für das äonische Leben.

Missverständnisse vermeiden

Angesichts dieser Worte könnten einige versucht sein zu fragen: „Aber Martin, machst du das Heil wirklich zu einer Frage der richtigen Lehre? Willst du damit sagen, dass man kein äonisches Leben haben kann, wenn die Lehren, an die man glaubt, nicht richtig sind?“

Nein, das sage ich ganz und gar nicht. Ich mache das Heil nicht zu einer Frage der Lehre, sondern ich mache die Lehre zu einer Frage des Heils. Erlaube mir, den Unterschied zu erklären.

Ich glaube Epheser 1,4-5, wo es heißt, dass die Glieder des Leibes Christi vor dem Niederwurf der Welt in Ihm auserwählt wurden, vorherbestimmt für den Stand eines Sohnes. Diejenigen, die im Voraus dazu auserwählt und bestimmt worden sind, werden irgendwann im Laufe ihres Lebens den Glauben an die Wahrheit erhalten. (Nur damit das klar ist: Wahrheit ist das Gegenteil von Lüge. Ich spreche vor allem von den Lügen der menschengemachten religiösen Traditionen, die das Wesen und das Wort Gottes verdrehen und die Vollständigkeit des Opfers Christi leugnen). Du siehst also, dass ich das Pferd richtig anspanne, nämlich vor den Karren. Wir sind nicht gerettet, weil wir die richtigen Dinge über Gott glauben (das Heil ist nicht eine Frage der Lehre), sondern wir glauben die richtigen Dinge über Gott, weil wir gerettet sind (die richtige Lehre ist eine Frage des Heils). Das Pferd ist die Vorherbestimmung nach Gottes souveräner Wahl; unser Glaube an Gottes Wahrheit ist der Wagen, der darauf folgt.

Ich muss doppelt sicherstellen, dass du verstehst, dass ich in diesem Bericht vom äonischen Leben spreche, und nicht vom ewigen Leben. Natürlich glaube ich, dass Gott der Retter aller Menschen ist (1. Timotheus 4,10) und dass Gott am Ende der Äonen alles in allen sein wird (1. Korinther 15,28), denn so steht es geschrieben. Ich weiß genau, dass Mahmud Ahmadinedschad in der Ewigkeit bei Gott leben wird, weil Jesus Christus für ihn gestorben ist (2. Korinther 5,14). So wie Mahmud Ahmadinedschad durch Adams Übertretung mit uns allen als Sünder eingesetzt wurde, so wird er durch das einzigartige Werk Jesu Christi mit uns allen einst als Gerechter eingesetzt werden (Römer 5,19).

Aber ich weiß eben auch, dass diese Errettung „jeder in seiner besonderen Abteilung“ erfolgt (1. Korinther 15,23). Einigen wird der rettende Glaube *jetzt* geschenkt, anderen erst *später*. Wenn jemand heute an die wesentlichen Wahrheiten des Paulus-Evangeliums glaubt, dann ist das ein Beweis dafür, dass er oder sie *jetzt* berufen ist. Wenn jemand heute *nicht* an die wesentlichen Wahrheiten des Paulus-Evangeliums glaubt (d. h. dieser Mensch ist derzeit in diesem Sinne ungläubig), dann ist das ein Beweis dafür, dass er oder sie *jetzt* nicht berufen ist.

Diejenigen, denen heute dieser ganz bestimmte Glaube geschenkt wird, sind die Gläubigen aus 1. Timotheus 4,10, die Gott „vor allem“ (d.h. „vor allen anderen“) rettet: „Gott ist der Retter aller Menschen, vor allem der Gläubigen.“

Jeder wird bei der Vollendung der Äonen gerettet, aber nur die Gläubigen haben diese besondere „vorrangige Rettung“. Dieses besondere Heil ist das äonische Leben, also das Leben, das die kommenden Äonen überdauern wird. Nicht jeder ist von Gott zu dieser besonderen Rettung bestimmt:

In dieser Studie befasse ich mich jedoch in erster Linie mit Paulus' Evangelium und dessen Bedeutung für das äonische Leben des Gläubigen. Das sollte nicht für egozentrisch gehalten werden, sondern ist einfach die gewählte Ausrichtung dieser Studie. Was also das äonische Leben des Gläubigen betrifft, so hätte sich Paulus tatsächlich umsonst abgemüht, wenn diejenigen, deren Leben er berührte, auch *ohne eine gottgegebene Erkenntnis der Paulus-Botschaft* Glieder des Leibes Christi geworden wären.

Als die aus den Nationen [die Worte des Paulus in Antiochia] hörten, freuten sie sich und verherrlichen *das Wort des Herrn*; und alle, **die zum äonischen Leben verordnet waren**, kamen zum Glauben.

– Apostelgeschichte 13,48

Dieser Vers bekräftigt zwei meiner Schlussfolgerungen, nämlich dass 1.) das äonische Leben mit dem Glauben an das Wort des Herrn zu tun hat, und dass 2.) diejenigen, die für das äonische Leben verordnet sind (d. h. vorherbestimmt, den Stand eines Sohnes einzunehmen), dem Wort des Herrn glauben werden.

Mein Ziel

Ich hoffe, ich habe dein Interesse geweckt, mehr über dieses wichtige Thema zu erfahren. Bevor ich tiefer einsteige, muss ich dir noch klarmachen, warum ich überhaupt eine solche Studie in Angriff genommen habe. Ich will mich nicht als eine Art „Glaubenspolizei“ aufspielen, die durch verschiedene Tests feststellen will, wer gläubig ist und wer nicht. Ich bin kein Schiedsrichter in den Angelegenheiten des menschlichen Herzens – das ist nur Gott. Mit dieser Studie empfehle ich nicht, dass wir ab jetzt versuchen, unsere Mitmenschen ständig in die Kategorien „gläubig“ und „ungläubig“ einzuordnen (obwohl ich davon auch nicht unbedingt abrate). Paulus bietet zwar Mittel an, um zu prüfen, wer gerettet ist und wer nicht, und er fordert uns auf, diejenigen zu meiden, die eine Form von Frömmigkeit haben, aber ihre Kraft leugnen – aber das ist nicht der Hauptgrund für mein Schreiben.

Meine Gründe für das Schreiben sind sechsfach:

1) Ich wünsche mir, dass du erkennst, wie selten das äonische Leben ist, und wie kostbar das Geschenk ist, aus der Religion herausgerufen zu werden, um die wahre Stimme Gottes zu hören. Ich frage mich, ob einer meiner Leser so dankbar ist, wie ich es heute bin, aus der Finsternis der Religion gerettet worden zu sein. Meine Dankbarkeit röhrt daher, dass ich die Informationen, die du gleich lesen wirst, bereits verinnerlicht habe. Wenn du einmal erkannt hast, wie selten deine Berufung ist, wie außergewöhnlich deine Bestimmung, wie schwer (ja, menschlich unmöglich) es ist, den Schlingen der tödlichsten und verführerischsten Religion der Welt – dem Christentum – zu entkommen, dann wirst du auf die Knie fallen und Gott danken, wie du Ihm noch nie gedankt hast. Du wirst Ihm dafür danken, dass Er dich auf wundersame Weise aus dem reißenden Strom der Irreführung gerettet hat, der gerade jetzt den größten Teil der Menschheit mit sich in den äonischen Untergang reißt.

2) Ich möchte die Bedeutung von Paulus' Evangelium hervorheben. Wie ich bereits sagte: Wenn wir glauben, dass die Menschen das äonische Leben haben, egal ob sie dem Zeugnis von Paulus glauben oder nicht, dann machen wir damit Paulus' Zeugnis irrelevant für das äonische Leben. Das ist eine Verhöhnung dieses Mannes (und aller, die seinem Beispiel folgen). Paulus riskierte buchstäblich sein Leben, um uns eine neue Botschaft zu bringen – „durch die ihr auch gerettet wurdet“ (1. Korinther 15,1) –, und zwar eine Botschaft von dem erhöhten Christus Selbst. Diese Haltung ist außerdem eine Missachtung von Versen wie Apostelgeschichte 13,48 und anderen, die das äonische Leben mit dem Glauben an etwas ganz Bestimmtes verbinden, nämlich an das Werk Christi.

3) Ich möchte unterstreichen, wie wichtig es ist, an der Vollständigkeit des Werkes Christi festzuhalten. Einige Leute behaupten, dass es keine Rolle spielt, ob man zur Errettung an sich selbst glaubt (indem man an der falschen Lehre vom freien Willen des Menschen festhält), oder ob man glaubt, dass das Werk Christi allein für die Erlösung ausreicht.

Ich sage: Es spielt eine sehr wichtige Rolle. In dieser Studie werde ich dir beweisen, dass der Glaube an das völlige Genügen des Opfers Christi für die Annahme des Evangeliums von der Gnade Gottes unbedingt notwendig ist – ein wesentlicher Teil des „Wortes des Herrn“ – und daher unbedingt notwendig für das äonische Leben. Ich werde dir auch beweisen – falls es dir nicht schon klar ist –, dass die Lehre vom freien Willen des

Menschen zwingendermaßen das Genügen des Opfers Christi leugnet und mit dem völligen Vertrauen auf Jesus Christus als Erlöser unvereinbar ist.

4) Ich möchte betonen, wie wichtig es ist, Wahres über Gott zu glauben.

5) Ich möchte dich von der Wichtigkeit unserer Verkündigung überzeugen. Bisher haben wir vielleicht geglaubt, dass die Wahrheiten, die Gott uns zum Weitergeben geschenkt hat – Wahrheiten, die im Gegensatz zu den menschlichen Traditionen der christlichen Religion stehen – unwesentliche Lehren seien. Ich spreche von der Souveränität Gottes, das Genügen des Werkes Christi und die Erlösung aller Menschen. Wir haben diese unsere Lehren als „schön zu wissen“ betrachtet, aber sicherlich nicht als notwendig für das äonische Leben. Solange man „an Christus glaubt“, so haben wir leichtfertig behauptet, „ist man gerettet“. Was wir irgendwie nicht erkannt haben, ist, dass der „Glaube an Christus“ obige Lehren miteinschließt. Und so sind unsere Lehren nicht nur das Sahnehäubchen auf der Torte – sie *sind* die Torte.

Wie konnten wir die Bedeutung dieser Wahrheiten nur so sehr unterschätzen? Traurigerweise hat der geistliche Zustand der modernen Kirche, der heutigen Gemeinde, einen solchen Tiefpunkt erreicht, dass auch wir die Messlatte der Wahrheit herabgesetzt haben. In einer Zeit solch schrecklichen Glaubensabfalls nehmen wir großspurig an, dass unsere Botschaft eine „geistlich reife Lehre“ sei, während die uns gegebenen Offenbarungen in Wirklichkeit Grundelemente des Paulus-Evangeliums sind. In der Tat bilden sie die Grundlagen des Glaubens.

Bei unserer Verkündigung geht es also nicht einfach darum, diejenigen, die bereits glauben, zur Reife zu führen. Vielmehr ist unsere Verkündigung eine Frage des Glaubens – und damit eine Frage von äonischem Leben und äonischem Tod.

Das Begreifen dieser Tatsache kann unseren Eifer für echte Evangelisation nur steigern. (Umgekehrt erklärt unser Unvermögen, dies zu begreifen, das Phänomen der zögerlichen evangelistischen Bemühungen).

6) Ich möchte die Hinterhältigkeit und Subtilität des Satans und seines Wirkens aufzeigen – gewiss nicht, um den Satan zu verherrlichen, sondern um dir bewusst zu machen, dass wir die scharfsinnige Raffinesse unseres Feindes ernsthaft unterschätzt haben. Wir sind blind für den Schaden, den er gerade durch die Irrlehren anrichtet, die von der christlichen Religion am meisten geschätzt und verbreitet werden.

Ein gutes Beispiel dafür ist der „freie Wille“. In Wirklichkeit ist die Lehre vom freien Willen des Menschen blander Humanismus, der – als Frömmigkeit getarnt – des Satans wirksamste (und unauffälligste) Waffe gegen Gott ist. Diese dämonische Erfindung ist so alltäglich geworden, dass viele von uns inzwischen gegenüber ihre Zerstörungskraft abgestumpft sind. Ich vergleiche die Lehre vom freien Willen mit einem tödlichen Virus, der jeden, der mit ihm in Berührung kommt, früher oder später das Leben kostet. Zuerst erschrecken wir zu Tode vor dem Virus, sind voller Ängste und werden zum Handeln bewegt. Wenn das Virus jedoch eine Weile braucht, um seine Wirkung zu entfalten, verliert es seinen Schockwert und wird einfach Teil unseres Daseins.

Um damit fertig zu werden, flüchten wir in eine Verleugnung der Realität – wir weigern uns, daran zu denken – und werden so gegen seine Schrecken immun. Dasselbe tun wir, wenn ein Krankenwagen oder Feuerwehrauto mit heulendem Martinshorn vorbeirast. Wie viele versuchen, sich das Opfer im Krankenwagen vorzustellen? Wie viele stellen sich vor, wie vielleicht ein Kind am Rauch erstickt? Nein, wir wollen lieber nicht darüber nachdenken.

Weil die Lehre vom freien Willen schon eine ganze Weile da ist, hat sie ihren Schrecken verloren. Wir betrachten sie als bloßen „Lehrfehler“ und nicht als das, was sie wirklich ist: ein Killer. Der Satan hat die Dogmatik des freien Willens erfunden, um Millionen von Menschen von den grundlegenden Überzeugungen abzuhalten, welche diejenigen, die das äonische Leben haben, von denjenigen unterscheiden, die es nicht haben. Und ich werde beweisen, dass er genau das tut – und zwar direkt vor unserer Nase.

Die Grundlagen

Woran muss man glauben, um gerettet zu werden? Paulus drückte es dem Kerkermeister von Philippi in Apostelgeschichte 16,31 gegenüber ganz einfach aus: „Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden.“

Mit diesem einen Vers haben wir schon viel erreicht. Zum einen haben wir Mahmud Ahmadinedschad von der äonischen Erlösung ausgeschlossen; er glaubt ja nicht an den Herrn Jesus. (Wir freuen uns nicht über diese Feststellung; sie ist einfach eine Tatsache.) Wir haben auch entdeckt, was der Bruder meinte, der sagte: „Gottes Gnade kann auch einen falschen Glauben abdecken.“ Er wollte damit sagen: „Gottes Gnade kann auch falschen Glauben über den Herrn Jesus Christus abdecken.“ (Ich glaube immer noch, dass er sich irrt, aber dazu komme ich später.)

Es ist also wichtig, an eine bestimmte Sache zu glauben – oder besser gesagt: an einen bestimmten Jemand – auch wenn wir in der Verwaltung der Gnade Gottes leben.

„Und in keinem anderen ist die Rettung, denn es ist auch kein anderer Name [außer Jesus Christus von Nazareth] unter dem Himmel, der den Menschen gegeben worden ist, in welchem wir gerettet werden müssen.“ (Apostelgeschichte 4,12)

Aber reicht es aus, nur Seinen Namen auszusprechen? In Matthäus 7,22–23 sagt Jesus:

„Viele werden Mir an jenem Tag erwidern: »Herr! Herr! Haben wir nicht in Deinem Namen prophezeit, in Deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in Deinem Namen viele Machttaten getan?« Dann werde Ich ihnen bekennen: »Ich habe euch niemals gekannt! Weichet von Mir, die ihr gesetzlos handelt!«“



Sogar Pontius Pilatus glaubte an die Existenz Jesu.

Es reicht also nicht aus, nur Seinen Namen auszusprechen.

Reicht es aus, nur zu glauben, dass Jesus Christus existiert hat? Pontius Pilatus glaubte an Seine Existenz. Reicht es, zuzugeben, dass Jesus Christus von Gott kam? Sogar die Pharisäer glaubten das.⁷ Reicht es aus, zu behaupten, dass man mit Gott vertraut ist? Viele, die das tun, verleugnen ihr Bekenntnis durch ihre Taten.⁸ Reicht es, zu glauben, dass es nur einen Gott gibt? Das haben die Dämonen auch schon längst herausgefunden.⁹

Wir müssen über Apostelgeschichte 16,31 hinausschauen. Ja, Paulus sagte dem philippischen Kerkermeister: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet werden.“ Aber damit ist der Bericht noch nicht zu Ende. Der Kerkermeister steht also im Gefängnis – kurz nachdem ein gewaltiges Erdbeben die Mauern erschüttert und alle Türen aufgebrochen hat – und glaubt sich verloren. Als römischer Kerkermeister haftet er mit seinem Kopf für die Häftlinge. Er weiß: Gefangene weg, Leben weg. Doch während der Staub noch in der Luft

⁷ „Unter den Pharisäern war ein Mann, dessen Name Nikodemus war, ein Oberer der Juden. Dieser kam bei Nacht zu Ihm und erklärte Ihm: Rabbi, wir wissen, dass Du als Lehrer von Gott gekommen bist.“ (Johannes 3,1–2)

⁸ „Sie bekennen zwar, mit Gott vertraut zu sein; mit den Werken aber verleugnen sie Ihn, indem sie gräulich sind, widerspenstig und zu jedem guten Werk unbewährt.“ (Titus 1,16) Das erinnert an ein modernes Sprichwort: „Taten sprechen lauter als Worte.“

⁹ „Du glaubst, dass Gott Einer ist. Trefflich tutst tu; aber auch die Dämonen glauben – und schaudern dabei.“ (Jakobus 2,19)

schwebt und sich einzelne Steinbröckchen von den Wänden lösen und herabfallen, hört er Paulus rufen: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet werden.“

Aber er glaubt noch nicht. Wie sollte er auch? Er weiß doch noch nichts über diesen Jesus. Er hat keine Informationen. Was genau soll er denn glauben? So unangenehm oder ungeistlich das für einige meiner Leser auch klingen mag: Die rettende Erkenntnis Jesu Christi kommt durch die Weitergabe von Informationen über diesen Jesus Christus – durch den Mund von Gottes berufenen Herolden¹⁰. Denn: „Der Glaube kommt aus der Kunde.“ (Römer 10,17)

Schon der nächste Vers (in Apostelgeschichte 16) berichtet, was Paulus und Silas daraufhin für den Kerkermeister taten: „Dann verkündeten sie ihm und allen in seinem Haus *das Wort des Herrn*.“

Hier gaben unser Apostel Paulus und sein Mitarbeiter die entscheidenden Einzelheiten über Christus weiter. Freu dich mit mir an dem, was in Vers 34 als Nächstes über den Kerkermeister gesagt wird: „Dann führte er sie hinauf in sein Haus, setzte ihnen einen gedeckten Tisch vor und frohlockte, *an Gott gläubig geworden*, mit seinem gesamten Haus.“

Es reicht nicht aus, den Namen „Jesus“ auszusprechen.

Es reicht nicht aus, zu glauben, dass Jesus existiert hat.

Es reicht nicht aus, zuzugeben, dass Jesus Christus von Gott kam.

Es reicht nicht aus, zu glauben, dass Gott einer ist.

Es reicht nicht einmal aus, sich zu einer Vertrautheit mit Gott zu bekennen.

Der rettende Glaube besteht darin, *das zu glauben, was Gott über Seinen Sohn Jesus Christus zu sagen hat*.

Was genau hat Gott denn über Seinen Sohn Jesus Christus zu sagen? Woran werden diejenigen glauben, die „auserwählt sind vor dem Niederwurf der Welt für den Stand eines Sohnes“ (Epheser 1,4–5)?

Die Grundlagen des Paulus-Evangeliums

Paulus schrieb den Gläubigen in Korinth über das Evangelium, das er ihnen zuvor persönlich gebracht hatte. Hier sind also die grundlegenden Elemente des Paulus-Evangeliums der Gnade in ihrem Zusammenhang. An diese Grundlagen werden diejenigen glauben, die zum äonischen Leben verordnet sind:

Ich mache euch aber, meine Brüder, das Evangelium bekannt, das ich euch verkündigte, das ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch steht, durch welches ihr auch gerettet würdet, wenn ihr das Evangelium in der Ausdrucksform festhaltet, in der ich es euch verkündigte, außer wenn ihr nur zum Schein glaubt.

Denn an erster Stelle habe ich euch das überliefert, was auch ich erhielt, dass Christus für unsere Sünden starb (den Schriften gemäß), dass Er begraben wurde, dass Er am dritten Tag auferweckt worden ist (den Schriften gemäß).

– 1. Korinther 15,1–5

Ich hebe die elementaren Kernaussagen wie folgt daraus hervor:

1. Christus starb
2. Christus starb *für unsere Sünden*
3. Christus wurde begraben
4. Christus wurde auferweckt

Du wirst mir zustimmen, dass dies die wesentlichen Punkte sind, an die ein Mensch glauben wird, um für die Äonen gerettet zu werden.

10 Ein Herold ist ein Gesandter, der im Auftrag eines Königs oder Herrschers dessen Botschaft öffentlich bekannt macht – oder „heroldet“ im *Konkordanten Neuen Testament (KNT)*.

Aber wirst du auch der Meinung sein, dass in der Christenheit wahrscheinlich nicht einmal einer von 100.000 an einen dieser grundlegenden Punkte glaubt? Viele meiner Leser werden das wohl nicht bejahen. Jedenfalls noch nicht.

Ich habe dir gesagt, dass der Satan sehr hinterhältig ist. Deshalb hat unser Widersacher Schlingen – Stolperdrähte – vor jeden einzelnen dieser wichtigen Punkte der rettenden Lehre gelegt. Der Satan ist nicht dumm. Er weiß, dass die Glieder des Leibes Christi über jede Fürstlichkeit und Obrigkeit erhaben in den Himmeln sitzen werden (Epheser 1,20–23). Das bedeutet, dass die Glieder des Leibes Christi über den *Satan* sitzen werden, denn er ist heute eine Autorität in den Himmeln. Da er das weiß, tut der Satan *jetzt* alles in seiner Macht Stehende, um Menschen daran zu hindern, Glieder des Leibes Christi zu werden. Das Lügen ist des Satans Stärke. Daher wird der Satan über die Wahrheit und über Gottes Wort lügen. Jede einzelne Lüge des Satans ist eine Leugnung der Wahrheit. Seine Lügen sind Verfälschungen von Gottes Wort. Seine Lügen sind also Täuschungen.

Der Satan weiß genau, wo er seine Fallen aufstellen muss. Noch einmal: Er ist nicht dumm. Er stellt sie vor die entscheidenden Elemente des Paulus-Evangeliums auf, nicht dahinter. Der Satan will die Menschen vor dem Eintritt ins äonische Leben zum Stolpern bringen, nicht erst danach. Seine Stolperdrähte sollen die Menschen davon abhalten, an die unerlässlichen Kernelemente der Wahrheit zu glauben. Sie sollen sie davon abhalten, das äonische Leben zu empfangen – und damit davon abhalten, einmal über dem Satan zu stehen.

Diese Fallschlingen, diese Stolperdrähte, nennt man „Irrlehren“. In 1. Timotheus 4,1 nennt Paulus sie ausdrücklich „Lehren der Dämonen“.

Der Tod von Christus

Vielleicht ist dir nicht bewusst, dass die Dreieinigkeitslehre eine Irrlehre ist – eine Lehre von Dämonen, die im Wort Gottes keinerlei Befürwortung findet.¹¹ Ausdrücke wie „Gott der Sohn“, „Gott der Heilige Geist“, „die Dreieinigkeit“, „Dreifaltigkeit“ oder „Trinität“ sind in keiner richtig übersetzten Bibel zu finden. Es handelt sich um falsche Begriffe – und falsche Begriffe („Lügenworte“) begleiten immer die Lehren der Dämonen (1. Timotheus 4,1-2).

Das Geniale an der Dreieinigkeitslehre – aus der Sicht des Satans – ist, dass sie die Menschen daran hindert, an den Tod von Jesus Christus zu glauben. Ein Mensch, der glaubt, dass Jesus Christus dieselbe Gottheit, dasselbe Wesen ist wie Gott der Vater (und nicht der einzigartige Sohn Gottes, der vom Vater ausgegangen ist, wie die Heilige Schrift Jesus beschreibt) – kann nicht gleichzeitig glauben, dass Jesus Christus gestorben ist. Denn selbst derjenige, der an die Dreieinigkeit glaubt, wird zugeben, dass Gott nicht sterben kann.

Dazu muss man wissen, wie die Heilige Schrift den Tod definiert. „Die Toten wissen überhaupt nichts ... sowohl Lieben als Hassen und Eifern ist für sie längst vorbei ... in der Unterwelt, wohin dein Weg geht, gibt es kein Schaffen und keine Überlegung mehr, weder Erkenntnis noch Weisheit.“ (Prediger 9,5.6.10; *Menge*) Und: „Die ... Toten leben nicht.“ (Offenbarung 20,5)



Mit anderen Worten: Der Tod ist die Abwesenheit von Leben und Bewusstsein.

„Wer hat das Universum erhalten, während Gott tot war?“ frage ich Menschen, die an die Trinität glauben. „Denn wenn Jesus Christus dasselbe Wesen wie Gott war, und Jesus Christus drei Tage lang tot war, dann war auch Gott drei Tage lang tot.“

Jesus Christus starb.

11 Dafür sind Trinitäten in vielen anderen vorchristlichen Religionen zu finden.

Die typische Antwort lautet: Jesus Christus war nicht wirklich tot – nur Sein Körper war tot. *Er Selbst* war lebendig im Himmel (oder bei den Geistern im Gefängnis) und wartete darauf, in Seinen Körper zurückzukehren.

Mit anderen Worten:

„Jesus Christus ist nicht gestorben.“

Hier tut sich ein Blick hinter die Kulissen auf. Du siehst, wie der Satan durch die Dreieinigkeitslehre Millionen von Menschen, die behaupten, gläubig zu sein, davon abgehalten hat, an etwas so Einfaches und Grundlegendes wie den Tod Christi zu glauben. Ich kann es nicht deutlicher sagen: Diejenigen, die die Lehre von der Trinität annehmen, glauben nicht, dass Jesus Christus gestorben ist. Jemand, der glaubt, dass Gott nicht sterben kann, kann nicht einerseits glauben, dass Jesus Christus Gott ist – und andererseits glauben, dass Er gestorben ist. Gleichzeitig auf beiden Seiten stehen geht nicht. Es ist schlicht unmöglich.

Nur ein derart gerissener Feind wie der Satan konnte eine so subtile und zugleich zerstörerische Lehre wie die Dreieinigkeit erfinden.

Damit nicht genug – um den Glauben an den Tod Christi doppelt zu unterbinden, benutzt er auch seine uralte Lehre von der „Unsterblichkeit der Seele“. Die meisten Christen sehen obige Unmöglichkeit nicht ein, weil sie gar nicht erst an den Tod im biblischen Sinne glauben. Die erste Lüge, die die alte Schlange bereits Adam und Eva im Garten Eden erzählte, um sie (und uns) von Gott abzuwenden, lautete: „Ihr werdet gewiss nicht sterben.“ Die meisten Christen glauben dieser Lüge – für sie ist der Tod nur eine andere Form von Leben, ein *jenseitiges* Leben, das „Tod“ genannt wird. Sie glauben nicht der Lehre der Heiligen Schrift, die besagt, dass der Tod das Ende des Lebens, die Leblosigkeit ist. Der Tod – die buchstäbliche Leblosigkeit Jesu – konnte nur dadurch aufgehoben werden, dass Gott – der Vater von Jesus – Ihn aus den Toten auferweckte, indem er Ihm neues Leben schenkte.

Auch die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele hält Hunderte Millionen Menschen davon ab, an den Tod Christi zu glauben – während sie darauf bestehen, genau daran zu glauben!

Wer aber nicht an Christi Tod glaubt, kann logischerweise auch nicht an Seine Auferstehung von den Toten glauben. Ohne wirklichen Tod gibt es auch keine echte Auferstehung.

Du siehst, diese Lehren sind teuflisch raffiniert und von bestechender Wirksamkeit.¹²

Des Satans Meisterwerke

Du wirst protestieren, dass ich pingelig bin. Du wirst Widerspruch erheben, dass es keinen wesentlichen Unterschied gibt zwischen dem Glauben, dass der *Körper* Jesu gestorben ist, und dem Glauben, dass *Er* gestorben ist. Und doch gibt es einen *entscheidenden* Unterschied: Den Unterschied zwischen dem Glauben an die Heilige Schrift – dass Jesus Christus gestorben ist – und dem Glauben an eine Lüge – dass Jesus Christus nicht gestorben ist. Wenn nur der *Körper* Jesu gestorben wäre, dann wurde nur der *Körper* Jesu begraben und nur der *Körper* Jesu wurde von den Toten auferweckt. Jesus *Selbst* hat nichts von alledem erlebt. Dann wären wir nicht durch Jesus gerettet, sondern durch Seinen *Körper*. Auf der einen Seite sprechen wir von Ihm, auf der anderen Seite sprechen wir von einer Masse aus Knochen und Fleisch. Siehst du immer noch keinen Unterschied zwischen den beiden?

Der Satan ist zufrieden und seine Ziele werden gefördert, wenn wir sagen: „Es macht keinen Unterschied, ob jemand an die Dreieinigkeit oder an den Tod Jesu Christi – oder auch an beides glaubt; man ist so oder so ein Glied des Leibes Christi.“ Wer so etwas sagt, auch wenn er oder sie selbst nicht an die Dreieinigkeit glaubt,

12 Der Inhalt der letzten beiden Absätze stammt aus „What is a Believer?“, ZWTF; Vol.4, Issue 29
<http://martinzender.com/ZWTF/ZWTF4.29.pdf>

spielt dem Satan in die Hände. Man erreicht dies, indem man des Satans Lehren verharmlost, sie nicht zum Thema macht, sie als belanglos abtut oder sie zu bloßen „Lehrunstimmigkeiten“ erklärt. Aber was ist der Unterschied zwischen einer bloßen Lehrunstimmigkeit und einer Lehre, die Menschen vom Glauben an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi abbringt? Der Unterschied ist gewaltig – es ist der Unterschied zwischen der Mitgliedschaft im Leib Christi und dem äonischen Verderben. Es ist der Unterschied zwischen äonischem Leben und äonischem Tod.

Die Lehre von der Dreieinigkeit, wie auch die Lehren vom freien Willen des Menschen, von der Unsterblichkeit der Seele und von der ewigen Verdammnis sind des Satans Meisterwerke. Ich glaube nicht, dass viele meiner Leser erkannt haben, wie ausgeklügelt diese Lehren sind. Diese falschen Lehren sind nicht zufällig in die Welt gekommen, und sie werden auch nicht planlos verbreitet. Dass so viele unzählige Millionen durch sie heillos verwirrt werden, ist ein Hinweis darauf, dass sie nicht menschlichem Einfallsreichtum entsprungen sind. Nein, diese Lehren stammen von Intelligenzen, die weitaus größer sind als jede menschliche Geisteskraft. Sie wurden mit einem bestimmten Ziel vor Augen entworfen, nämlich „die Gedanken der Ungläubigen zu blenden, damit ihnen der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus nicht erstrahle, der das Abbild des unsichtbaren Gottes ist“ (2. Korinther 4,4). Nein, diese Lehren werden nicht wahllos über die Erde verstreut, sondern gezielt und mit großer Sorgfalt vor Kernelementen des Paulus-Evangeliums gestellt, vor die zentralen Aussagen, die geglaubt werden müssen, um zum Leib Christi zu gehören.

Diese Doktrinen stehen nicht losgelöst von ihrem Kontext. So wie Medizin oft in Kapseln verpackt ist, so ist auch die Lüge verkapselt. Der Satan hat seine Lehren in den Kontext einer Religion verpackt, die sich des Namens Christi bedient – einer Religion, die ebenfalls eine dämonische Erfindung ist. Diese Religion ist kein Kinderspiel, sondern eine systematisierte Täuschung, die den Irrtum planmäßig verbreitet (Epheser 4,14). Der Satan kennt sehr wohl das menschliche Verlangen nach Sicherheit und Geborgenheit, Ordnung und Struktur, und klaren Vorgehensweisen. Solange sie Sicherheit und Geborgenheit, Ordnung und Struktur, und klare Vorgehensweisen hergibt, wird die Lehre von vielen akzeptiert werden.

Teuflisches Genie und diabolische Sorgfalt. Intelligentes Denken, Planen und Ausführen. So können wir das Wesen und die Tätigkeit des Satans beschreiben. Der Satan strebt nach Religionen, die der Wahrheit sehr nahe kommen – Religionen, die das menschliche Bedürfnis, sich nach Gott auszustrecken, befriedigen. Doch gleichzeitig müssen diese Religionen das Wesen Gottes verleugnen und den Suchenden nach innen richten, zum menschlichen Herzen hin, das „abgründig und verschlagen“ ist (Jeremia 17,9).

Eines Tages, auf einem Hügel namens Golgatha, nahm der Sohn Gottes die Sünde der Welt auf Sich. Er hing dort am Kreuz und rief endlich aus: „Es ist vollbracht.“ Dann starb Er und trug die Sünde der Welt – ja, *der Welt* – mit Sich ins Grab. Drei Tage später stand Er von den Toten auf, denn der Tod konnte Ihn nicht halten. Er war in die „Höhle des Löwen“ gegangen – in das Totenreich – und besiegte dort den Tod! Die Sünden ließ Er im Grab.

Mit Seinem Sieg hat Er dem Tod den Stachel genommen, das Sündenproblem gelöst und damit die Versöhnung mit Gott nicht nur für die Menschheit, sondern für das gesamte Universum sichergestellt. Nicht allein das, Gott hat damit auch der menschlichen Anstrengung ein Ende gesetzt – all dem Streben, sich durch eigene Werke Gnade zu verdienen, durch Gesetzeserfüllung selbst gerecht zu werden oder durch religiöse Leistung Gottes Anerkennung zu gewinnen.

Jetzt darf jeder sich auf Gott verlassen, statt auf eigene Bemühungen angewiesen zu sein. Man kann den Blick auf Gott richten, statt sich um sich selbst zu drehen. Die ganze Menschheit kann jetzt ihr unaufhörliches Streben aufgeben und ganz auf den Schöpfer des Universums vertrauen. Er hat ja Seine Liebe zu ihnen bewiesen, indem er Seinen einzigen Sohn sandte, um für sie zu sterben und ihre Sünden wegzunehmen.

Was für ein Schlag für den Satan – für sein Verlangen, sich die Anbetung der Menschen anzueignen. Was für ein Rückschlag für sein Bestreben, die Aufmerksamkeit der Menschen auf ihr eigenes trügerisches Herz zu lenken, von dessen Mitte aus er Hass und Zerstörung in die Welt sendet.

Nach der erfolgreichen Mission Christi wurde es für den Satan notwendig, eine neue Religion zu erfinden – eine, die dieses neue Werk Gottes möglichst genau nachahmt, es aber gleichzeitig leugnet. Es musste eine Massenreligion sein, die ihre Anhänger *glauben* ließ, sie würden Christus anbeten, während sie sie gleichzeitig dazu brachte, in Wirklichkeit sich selbst anzubeten. Sie musste ihnen großzügige Dosen jenes „warmen religiösen Gefühls“ geben, nach dem sich der Mensch sehnt, und sie damit für wahres geistliches Verständnis abstumpfen lassen. Die neue Religion musste das Werk Christi im Kern leugnen, während sie die „Anbeter“ in selbstbezogene Kreaturen voller Stolz und Selbstgerechtigkeit verwandelte.

Das Problem war, dass die neue Botschaft Gottes so schlicht war: „Es ist vollbracht.“ Das Werk von Jesus Christus war so offensichtlich ausreichend. Wer sonst hätte die Sünde der Welt auf sich nehmen, am Kreuz sterben und dann von den Toten auferstehen können? Der Tod und die Auferstehung unseres Erlösers waren so nachweisbar, so vielfach bezeugt, so ... unumstößlich da. Der Satan konnte weder das Werk Christi noch Seine Auferstehung wegleugnen; es war nun einmal ein Weltereignis, ja, ein Ereignis von universeller Bedeutung. Jetzt würden Ihm Millionen zuströmen.

Der Satan brauchte also ein Mittel, mit dem er die vielen Menschen täuschen konnte, indem er sie glauben machte, dass sie diese neue Wahrheit annehmen – während er diese Wahrheit gleichzeitig knapp außerhalb ihres Begreifens rückte.

Eine solche Aufgabe lag jenseits menschlicher Erfindungsgabe, aber durchaus im Vermögen himmlischer Fürstlichkeiten, Obrigkeit und Weltbeherrschender dieser Finsternis. Mithilfe jedes Quäntchens an gottgegebener Intelligenz, das diese dunklen Mächte zusammentragen konnten, entstanden zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Weltgeschichte die „Lehren von Dämonen“, Doktrinen, die ganz bewusst entworfen wurden, um den neuen Wahrheiten der Liebe und Gnade entgegenzutreten, die von einem lästigen, arbeitswütigen Prediger namens Paulus verkündet wurden.



Der Satan benutzte im vierten Jahrhundert das Konzil von Nizäa, um der Menschheit die Lehre von der Dreieinigkeit einzimpfen.

Mit größter Sorgfalt und Raffinesse ausgearbeitet mit dem Ziel, selbst die Klügsten unter den Menschen zu täuschen, würden die neuen Lehren das scheinbar Unmögliche vollbringen. Sie würden nämlich egozentrische, selbstverherrlichende Wesen dazu bringen, zu denken: *Wir verehren Christus als den Mittelpunkt unseres Lebens.*

Und so geschah es. Die Lehren der Dämonen, die damals entwickelt wurden, sind immer noch unter uns – finster wie die Sünde und schwarz wie die Nacht, doch weißgetüncht mit harmlosen Namen wie „freier Will“ und „die Dreieinigkeit“.

Traurigerweise sind sogar einige von uns blind gegenüber diesen Gefahren. Das Folgende wurde mir von einem im Glauben gereiften Heiligen erzählt, der normalerweise vernünftige Dinge sagt: „Solange man an den Tod Christi glaubt, kann man an der Dreieinigkeit festhalten.“ Um es zugespitzt zu formulieren: „Solange man glaubt, dass Jesus gestorben ist, kann man auch glauben, dass Er nicht gestorben ist.“

Ich staune über die Durchtriebenheit des Widerwirkers – wirklich. Er hat sogar geistlich gereifte Gläubige dazu verleitet, Lehren, die sich gegenseitig ausschließen, miteinander zu kombinieren.

- 1) „Ihr müsst an den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus glauben“, aber ...
- 2) „Es ist auch akzeptabel, wenn man *nicht wirklich* an den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus glaubt.“

Satan hat uns zum Narren gehalten.

„Für unsere Sünden“

Vorsichtigen Schätzungen zufolge glaubt nicht einmal einer von 100.000 Menschen, die sich „Christen“ und „Gläubige“ nennen, dass Jesus Christus für ihre Sünden gestorben ist – als das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt *hinwegnahm*. Die Mehrheit dieser sogenannten Christen und Gläubigen hält an der Lehre vom „freien Willen des Menschen“ fest. Diese Lehre geht davon aus, dass deine Sünden immer noch gegen dich stehen – trotz allem, was Jesus Christus auf Golgatha für dich erlitten hat.

Die Doktrin des freien Willens ist vielleicht die klügste und zerstörerischste Dämonenlehre von allen.

Noch einmal – die christliche Lehre vom freien Willen beginnt mit der Behauptung: „In diesem Augenblick, nachdem Jesus Christus für deine Sünden gestorben ist, sprechen deine Sünden immer noch gegen dich.“ Dann bringt diese dämonische Lehre die Menschen dazu, gleichzeitig zu glauben, dass Jesus Christus die Sünde der Welt weggenommen hat. Du magst sagen: „Das ist unmöglich. So unvernünftig ist keiner.“ Ich sage, es ist menschlich gesehen eine Unmöglichkeit, aber der Satan hat es dennoch geschafft. Er hat eine Lehre entwickelt, die aus den weisesten Mitgliedern unserer Art Schwachköpfe macht.

Einige Leser werden meine Kernanalyse der christlichen Lehre vom freien Willen – „deine Sünden stehen immer noch gegen dich“ – für zu hart halten. Aber diese Einschätzung ist zweifellos richtig. Die Lehre vom freien Willen behält die Sünde bei, denn sie besteht darauf, dass man zu ewiger Trennung von Gott verdammt ist, wenn man seinen Willen nicht richtig ausübt und Jesus Christus und Sein „Angebot der Rettung“ nicht annimmt. Die Ursache für diese Verdammnis? *Die Sünde*. Der Glaube an den freien Willen setzt also voraus, dass Jesus Christus die Sünde *nicht* weggenommen hat und daher niemanden von der Sünde errettet hat.

Diese Lehre vom freien Willen des Menschen *erfordert* es, zu glauben, dass Christus gescheitert ist. Jesus Christus kam in die Welt, um *Sünder* zu retten (1. Timotheus 1,15). Doch laut der Lehre vom freien Willen ist Ihm das nicht gelungen – gerettet wird nur derjenige, der es schafft, die „richtige Entscheidung“ für Christus zu treffen. Er kam, um Sünder zu retten – aber nur, wer es fertigbringt, lange genug mit dem Sündigen auszusetzen, um sich für Christus zu entscheiden (was natürlich als gute, richtige Tat gilt), kann gerettet werden. Die Errettung hängt damit von einer eigenen, gerechten Leistung ab.

Hier ist eine entlarvende Darstellung des freien Willens:

Wenn du dich zur Beseitigung der Sünden allein auf Jesus Christus verlässt, bist du dem Untergang geweiht, denn Jesus Christus hat dich nicht gerettet; Er hat deine Sünden nicht beseitigt. Sein ganzes Leid am Kreuz war ungenügend für die Erlösung, denn ohne deinen Beitrag bleiben deine Sünden gegen dich bestehen. Dein Beitrag besteht darin, zu glauben, dass Jesus Christus versucht hat, deine Sünden zu beseitigen, und dieser Beitrag, zusätzlich zu Christi Versuch, ist es, der dich rettet.

Du kannst dich auch nicht darauf verlassen, dass Gott dich zum Glauben bringt. Denn wenn Gott dich zum Glauben bringen würde, müsste Er zwangsläufig deinen freien Willen verletzen, was Er nicht tun kann. Du musst dich also auf dich selbst verlassen, um zum Glauben zu finden. Die Beseitigung deiner Sünden hängt von deiner Fähigkeit ab, das zu glauben, was Jesus Christus für dich versucht hat. Wenn du es schaffst, zu glauben, werden deine Sünden weggenommen und du wirst gerettet werden. Wenn du es aber nicht schaffst zu glauben, bleiben deine Sünden bestehen und du wirst verdammt. Wirst du nun also deine Sünden wegnehmen oder nicht?

Der Satan sträubt sich gegen eine so ehrliche Kernbetrachtung der menschlichen Willensfreiheit (und wird mich zweifellos bekämpfen, damit diese Worte nicht veröffentlicht werden), aber so ist es.

Er tat es – aber Er tat es nicht

Während meines Vortrags auf der Konferenz in Willard, Ohio, las ich einige Abschnitte aus einem Traktat vor, das ich aus meinem örtlichen Lebensmittelladen mitgenommen hatte. Dieses Traktat entlarvt auf anschauliche Weise die Torheit eines Christenmenschen, der sich völlig in eine Lehre der Dämonen verstrickt hat – nämlich der des freien Willens. Es ist ein eklatanter Beweis für des Satans Fähigkeit, Menschen glauben zu machen, sie würden dem Werk des Kreuzes vertrauen, während er sie gleichzeitig vom wahren Glauben abhält. Wie ich schon sagte: Die Lehre vom freien Willen ist ein satanisches Meisterwerk. Sieh selbst, wie es funktioniert:

Das Traktat trägt den Titel „Die Errettung – einfach erklärt“ („Salvation Plain and Simple“). Es wurde von Dr. Curtis Hutson geschrieben und von „Sword of the Lord Publishers“ herausgegeben.

Zum Thema Sündenvergebung schreibt Dr. Hutson auf den Seiten 12 und 13:

Damit ein unendlich heiliger Gott dem Sünder vergeben konnte, musste jemand die Schuld bezahlen. Jemand musste die Last tragen. An dieser Stelle kommt Jesus ins Spiel. Die Bibel lehrt, dass Gott jede Sünde, die wir jemals begangen haben und jemals begehen werden, vor zweitausend Jahren auf Golgatha auf Christus gelegt hat. In Jesaja 53,6 heißt es: „Der Herr hat unser aller Schuld auf ihn gelegt.“ Jede Sünde, die wir jemals begangen haben oder jemals begehen werden, und wenn wir tausend Jahre alt werden sollten, hat Gott auf Christus gelegt. Die Bibel sagt in 1. Petrus 2,24: „Er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an Seinem Leibe auf das Holz ...“ In 1. Petrus 3,18 heißt es: „Christus hat einmal für unsere Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf dass Er uns zu Gott führe ...“

Die größte Wahrheit, die mir je in den Kopf kam, ist die Wahrheit des stellvertretenden Todes Jesu – dass Jesus Christus tatsächlich alle meine Sünden – vergangene, gegenwärtige und zukünftige – auf sich genommen und an Seinem eigenen Leib getragen hat.

Mein Freund, Gott hat durch das Teleskop der Zeit hinuntergeschaut und jede Sünde gesehen, die Sie jemals begehen würden. Dann packte Er diese Sünden in ein großes Paket und legte sie auf Christus: „Der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn.“

Ich habe die eifrigsten und weitreichendsten Aussagen von Dr. Hutson zur Sünde unterstrichen. Diese Aussagen sind zutreffend. Jeder, der sie liest, wird begeistert sein von der Vollständigkeit des Sieges Christi über die Sünde.

Jedoch macht Hutson sich acht Seiten später zum Heuchler (und zum Narren), indem er seine eigenen Worte leugnet und das Zeugnis der Schrift, das er zuvor selbst zitierte, verwirft. Seine Kehrtwende erfolgt auf Seite 21:

„Die schlimmste Sünde der Welt ist es, Jesus Christus nicht als Retter zu vertrauen, und das ist die einzige Sünde, wegen der ein Mensch in die Hölle kommt.“

Mehrere Zuhörer lachten, als ich diese Aussage aus Seite 21 vorlas. Ich lachte nicht, weil ich die Quelle von Hutsons Rückzug erkannte. Ich erkannte die unheilvolle Macht, die diesen Mann von der rettenden Erkenntnis des Evangeliums abhält. Ich stellte mir die vielen Menschen vor, die durch Hutsons Worte getäuscht wurden, sich auf ihre eigene Entscheidung für Christus verließen und friedlich in ihrem Unglauben sterben würden – überzeugt davon, sich ein Leben lang auf Christus verlassen zu haben.

Die lachenden Heiligen begriffen die beklagenswerten Folgen dieses Irrtums noch nicht (viele begreifen es noch heute nicht – aber eines Tages werden sie es). Ich sah in die Gesichter in der Willard-Halle und sagte: „Das ist nicht lustig.“

Mit der Lehre vom freien Willen hat Satan das scheinbar Unmögliche vollbracht: Er hat einen gelehrten Mann, einen „Experten“ der Heiligen Schrift, dazu gebracht, innerhalb von acht Seiten eines Traktats zwei gegensätzliche Dinge auszusagen – ohne es auch nur zu bemerken. Wer würde so etwas für möglich halten? Der Satan hat Hutson quasi theologisch betrunken gemacht. Er hat ihn derart manipuliert, dass Hutson am Anfang den Tod Christi für seine Sünden bekennt – und am Ende genau das leugnet. Ist das nicht unfassbar? Du solltest voller Staunen sein. Du solltest einen gewaltigen Respekt empfinden. Du solltest weinen. Hutson wird schwören, dass er an den Tod Christi für seine Sünden glaubt. Aber wenn es darauf ankommt, glaubt er nicht, dass Christus für seine Sünden starb – dass Er sie damals schon wegnahm. Er glaubt vielmehr an die persönliche menschliche Entscheidung zur Errettung. Er glaubt an die Macht seines Willens – er glaubt an sich selbst. Ist diese Entscheidung des menschlichen Willens wirklich Teil des rettenden Glaubens? Führt denn der Glaube *an sich selbst* zum äonischen Leben? Nein, das tut er nicht.

Wie Mahmud Ahmadinedschad ist auch Dr. Hutson ein Ungläubiger.

Auf das eigene Vertrauen vertrauen

Doch die Täuschung wird noch subtiler. Mir ist bewusst, dass ich ziemlich auf diesem Thema herumreite. Aber ich habe das Gefühl, dass ich es muss. Wenn ich es nicht für nötig halten würde, würde ich nicht schreiben. Aber die Gläubigen schlafen und ich schlage Alarm. Ich bin ein sozusagen ein Martinshorn.

In Matthäus 23,27-28 vergleicht Jesus die Schriftgelehrten und Pharisäer mit „getünchten Grüften, die zwar von außen schön verziert erscheinen, inwendig aber sind sie angefüllt mit Totengebeinen und aller Unreinheit. So erscheint auch ihr den Menschen von außen zwar gerecht, inwendig aber seid ihr gedunsen vor Heuchelei und Gesetzlosigkeit.“

Beachte diese Tatsache zur weißen Kalktünche: Sie wird immer auf die Außenseite von Grabstätten aufgetragen.

Die beiden Abschnitte aus Hutsongs Traktat zeigen, wo die „Tünche“ platziert wurde, um ihre anziehende Wirkung auszuüben. Der Doktor lockt Suchende an, indem er Bibelverse zitiert und große Worte macht, die die völlige Ausmerzung der Sünde versprechen. Hier ist die Tünche:

- „Gott hat jede Sünde, die wir jemals begangen haben und jemals begehen werden, auf Christus gelegt.“
- Jede Sünde, die wir jemals begangen haben oder jemals begehen werden, und wenn wir tausend Jahre alt werden sollten, hat Gott auf Christus gelegt.

- Jesus Christus hat tatsächlich alle meine Sünden – vergangene, gegenwärtige und zukünftige – auf sich genommen und sie an Seinem eigenen Leib getragen.
- Mein Freund, Gott hat durch das Teleskop der Zeit hinuntergeschaudt und jede Sünde gesehen, die Sie jemals begehen würden. Dann packte Er diese Sünden in ein großes Paket und legte sie auf Christus.

Dies ist die Außenseite des Grabes. Die Worte erscheinen schön und gerecht. Und das sind sie auch. Aber es sind hier *nur* Worte – Worthülsen, die den wahren Kern von Hutsongs Botschaft verbergen, nämlich: **Du musst dich selbst retten.**

Und nun lass uns ins Innere schauen, um zu sehen, was da zu finden ist. Lass uns Hutsongs Versprechen, eine gute Botschaft zu bringen, prüfen (Evangelium bedeutet schließlich „gute Nachricht“). Und was entdecken wir da? Unreinheit, Heuchelei, Gesetzlosigkeit. Wir finden die Gebeine einer toten Lehre. Wir stoßen auf einen scheußlichen Haufen fauligen Todes. *Wir* sind nämlich aufgefordert, den Versuch Christi, uns zu retten, *selbst* zum Erfolg zu führen, indem wir Seinen Versuch aufgreifen und uns zu eigen machen. Christus ist also nicht der mächtige Retter von der Tünche-Werbung. Christus wird reduziert auf das schwache Glied eines Heilsplans, der unser Zutun erfordert.

Wir, die hoffnungsvollen Suchenden, wenden uns enttäuscht ab. Es klang so gut. Es sah so schön aus. Aber es war nur ein weiterer Haufen von toten Knochen, nur eine weitere Herausforderung, unsere Sterblichkeit und Sünde selbst zu überwinden. Wir sollen irgendwie die Kraft aufbringen, uns des Werkes Christi würdig zu erweisen. Denn am Ende gibt es leider doch noch „eine einzige Sünde, die uns in die Hölle schicken wird“ – nämlich unsere menschliche Unfähigkeit, jener Mühlstein, der uns seit unserer Geburt quält. Wir sind am Boden zerstört, denn wir wissen, dass wir nur Staub sind. Wir sind zu entmutigt, um uns weiter mit den Werken zu beschäftigen, die Gott getan haben könnte.

Noch eine weiß getünchte Gruft

Auf Seite 16 des genannten Trakts erhebt sich eine weitere weiß getünchte Gruft. Sie verspricht völliges Vertrauen auf das Werk Christi. Sie verspricht das Eliminieren aller menschlichen Bemühungen von Gottes Heilsplan. Die „Gruft“ ist wie folgt aufgebaut:

Wenn Sie versuchen, irgendetwas zu dem hinzuzufügen, was Jesus getan hat, egal wie gut der Zusatz sein mag, sagen Sie durch Ihr Handeln: „Ich bin nicht wirklich zufrieden mit der Zahlung, die Jesus geleistet hat.“ Es ist nicht der Tod Jesu Christi am Kreuz plus meine Taufe, die rettet. Es ist Jesus allein ... Wenn ich zu neunzig Prozent Jesus Christus vertraue und zu zehn Prozent etwas anderem: Die zehn Prozent machen die neunzig Prozent zunichte. Die zehn Prozent sagen, dass ich Christus nicht vollständig vertraue.

Diese „Tünche“ glänzt hell und ansprechend. Aber jetzt geht es in die Gruft hinein – und wieder sind Totengebeine darin. Schau sie dir an auf Seite 17.

Um Gott zu zeigen, dass wir mit der Zahlung voll und ganz zufrieden sind, müssen wir aufhören, uns auf etwas oder jemand anderen zu verlassen und müssen unser Vertrauen ganz allein auf Jesus setzen. Ich muss aufhören, meinen guten Werken zu vertrauen, egal wie gut sie sein mögen. Ich muss aufhören, meiner Kirchenmitgliedschaft zu vertrauen, egal wie gut meine Kirche oder Gemeinde sein mag. Ich muss aufhören, meiner Taufe zu vertrauen, ganz gleich, wie schön die Zeremonie ist. Ich muss aufhören, meinem guten Leben zu vertrauen, egal wie rein und edel es ist. Um Gott zu zeigen, dass ich mit der geleistenen Zahlung zufrieden bin, muss ich vollständig auf Jesus Christus vertrauen.

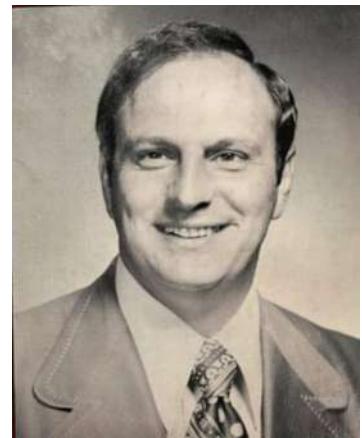
Grabkammern sind sehr dunkel, und die Knochen sind nicht sofort sichtbar. Man muss ein Licht in die Gruft bringen, um zu sehen, welcher Unrat darin lauert.

Was Hutson auf Seite 17 vom Suchenden fordert, um gerettet zu werden, steht in krassem Gegensatz zu dem, was er noch auf der Seite davor mit aller Deutlichkeit erklärt hat: Dass jeder Versuch, zum Werk Christi etwas Eigenes beizutragen, dieses Werk entwertet. Dass es kein Vertrauen in etwas anderes geben kann – jegliches Vertrauen auf etwas Zusätzliches macht den Glauben zunichte. Mit diesem Anstrich frommer Worte verurteilt Hutson jede Form von Eigenleistung, und tut so, als vertraue er allein auf Christus.

Aber dann kommt wieder eine Ausnahme. Die Ausnahme ist das menschliche Vertrauen. Jetzt besteht Hutson darauf, dass der Suchende *ganz auf Jesus Christus vertrauen muss*. Er verlangt dem Leser genau das ab, was er zuvor verurteilt hatte. Halte den Film an. Da – hast du den Taschenspielertrick bemerkt? Indem er darauf besteht, dass ein Mensch „allein“ auf Jesus Christus vertrauen *muss*, leugnet Hutson die allein rettende Kraft, die vollständige Wirksamkeit des Werkes Christi, denn seiner Meinung nach scheitert das Werk Christi, wenn das menschliche Vertrauen darin fehlt. Wenn der Suchende also „*ganz auf Jesus*“ vertrauen *muss*, vertraut er eben *nicht ganz auf Jesus*, sondern auf seine *eigene Fähigkeit*, auf Jesus zu vertrauen.

Spule den Film nochmal zurück und sieh dir das Ganze noch einmal an. Du musst die Handlung verlangsamen, in Zeitlupe betrachten, um wirklich zu sehen, was da abläuft. Du musst ein starkes Licht in die Gruft bringen. Schau es dir genau an. Hast du es gesehen? Schau es dir noch einmal an. Spule nochmal zurück. Sieh ganz genau hin. Nochmal zurückspulen. Guck noch einmal. Isoliere jede Millisekunde der Handlung. Durch Gottes Befähigung wirst du plötzlich in der Ecke eine Bewegung wahrnehmen. Die Bewegung ist so leise, so leicht. Denke daran, dass diese Täuschung von überirdischen Intelligenzen ausgearbeitet wurde. Es braucht mehr als menschliche Fähigkeiten, sie zu erkennen. Es erfordert die Waffenrustung Gottes. Denn nur die Waffenrustung Gottes befähigt dich, „den Kriegslisten des Widerwirkers gegenüber standzuhalten“ (Epheser 6,11).

Und so vertrauen Millionen von Menschen, die meinen, sie würden „völlig auf Jesus vertrauen“, in Wirklichkeit auf sich selbst. Sie vertrauen auf ihr eigenes Vertrauen. Damit vertrauen sie auf das Fleisch.



Dr. Curtis Hutson

Das Vertrauen auf das Fleisch zur Errettung ist aber *nicht* Teil von Paulus' Evangelium der Gnade. Das Vertrauen auf das Fleisch ist *nicht* der Weg, der zum äonischen Leben führt.

Was ist dann Vertrauen?

Was ist dann echtes Vertrauen in Christus? Vertrauen ist Glaube, und Glaube ist ein Geschenk Gottes.¹³ Der Glaube ist ein Geschenk von Gott, das der Errettung folgt und ihr keinesfalls vorausgeht. Wir sind nicht gerettet, weil wir glauben – nein, wir glauben, weil wir schon gerettet sind. Gott schenkt den Glauben, um uns mit einem bereits vollbrachten Werk vertraut zu machen: „Er *hat* uns gerettet.“ Denn „Gott ist der Retter aller Menschen, vor allem der Gläubigen“ (1. Timotheus 4,10). Unser Glaube kann uns nicht retten, denn die Errettung geschah bereits vor 2.000 Jahren. Der Glaube sagt: „Ich glaube, was damals geschah.“ Der Glaube sagt nicht: „Ich glaube, was damals versucht wurde, damit es jetzt wahr wird.“ Das ist die raffinierte Lüge. Nein. Die Errettung ist die Einzahlung auf dein Konto, die dich reich macht. Der Glaube ist das Geschenk, das dich mit deinem Reichtum bekannt macht.

Hölle, Himmel und zurück

Es kommt selten vor, dass eine christliche Veröffentlichung ihre Gebeine außerhalb des Grabes ablegt, aber ich habe ein solches Vorkommnis gefunden. Es handelt sich um eine Anzeige für die *Greentown Church of God* in Greentown, Ohio, die am 27. September 1998 im *Canton Repository* erschien. Der Artikel trägt den Titel „Extreme Relevance“ und beginnt wie folgt:

13 Römer 12,3; Philipper 1,29

Ich stehe heute vor vielen Entscheidungen, von denen einige lebensverändernd sind; aber es gibt eine äußerst wichtige Entscheidung, die bestimmen wird, wo ich die Ewigkeit verbringe: Diese Entscheidung besteht in *meiner* Antwort auf diese Frage: **Was werde ich wegen Jesus tun?**

Es ist selten, dass eine christliche Veröffentlichung ohne Umschweife verkündet, dass es *meine Entscheidung* ist, die meinen ewigen Aufenthaltsort bestimmen wird. Wie direkt und ungeschminkt. Aber ich glaube, dass diese Ehrlichkeit nicht beabsichtigt war, denn die nächste Aussage besteht aus schnell aufgetragener Tünche:

Die Bibel ist ein fortlaufender Bericht darüber, wie Gott die größten Bedürfnisse der Menschheit durch Seinen Sohn Jesus erfüllt.

Seltsam. Ich werde plötzlich aus der Hölle, mein eigenes ewiges Schicksal bestimmen zu müssen, herausgeholt und zu einem fähigen Gott gebracht, der durch Seinen Sohn mein größtes Bedürfnis gestillt hat. Nun bin ich verwirrt. Was stimmt denn jetzt? Muss ich lange genug aufhören zu sündigen, um eine gerechte, lebensverändernde Entscheidung zu treffen, oder hat *Gott* mein größtes Bedürfnis bereits erfüllt und mich von der Kraftlosigkeit der Sünde befreit? Der Autor trägt nun eine weitere Schicht Tünche auf – Worte, die Freude und Frieden bringen sollen –, um die Herausforderung an den Menschen, seine Rettung selbst zu sichern, weiter zu verschleiern:

Gott ist der barmherzige Richter, der einen ausreichenden Ersatz zur Verfügung gestellt hat, um Ihre Schuld zu begleichen – Er gab Sich Selbst. Sie sind frei! Gott hat dies durch Seinen Sohn vollbracht, Jesus Christus, der ein vollkommenes Leben geführt hat.

Wunderbar! Endlich hat jemand das perfekte Leben gelebt. Ich habe das jedenfalls nicht geschafft. Aber Gottes eigener Sohn tat es. Und der Autor nennt das Werk dieses Sohnes „ausreichend“. Das Wort „ausreichend“ begeistert mich. Im Wörterbuch steht, dass „ausreichend“ bedeutet: „angemessen für den Zweck; den Anforderungen entsprechend; genug“. Dann bin ich ja gerettet!

Aber nein, ich bin doch nicht gerettet. Das Wort „ausreichend“, dessen Definition „angemessen“ und „genug“ ist, erweist sich schon bald als falsche Werbung. Nun heißt es, dass *nicht* genug getan wurde, dass ich *nicht* gerettet bin, weil das Werk nicht abgeschlossen ist. Der Autor, der mich aus der Hölle geholt und in den Himmel befördert hatte, bringt mich nun wieder in die Hölle zurück. Ich werde wie von einer knochigen Hand in jenes Grab gezerrt, in dem alles begann (alle Hervorhebungen stammen von mir):

Gott bietet all diese Dinge auch heute noch an – volle Vergebung, volle Bezahlung und vollen Eintritt in den Himmel für die Ewigkeit. Um dieses unglaubliche Geschenk von ewigem Wert zu erhalten, müssen wir zuallererst unsere Sünden bereuen und unseren Glauben und unser Vertrauen vollständig in Jesus Christus allein als unseren Retter setzen. Weiter befiehlt Jesus seinen Nachfolgern, sich taufen zu lassen, so wie Er es getan hat. Den Rest unseres Lebens müssen wir in liebevollem, dankbarem Gehorsam Ihm gegenüber leben.

Und zum Schluss geht es in die dunkelsten Abgründe der Grabesverzweiflung:

Aber bevor Sie sich entscheiden, denken Sie daran, dass Ihr ewiger Aufenthaltsort noch in Tausenden von Jahren allein auf diese extrem relevante Entscheidung über Jesus zurückzuführen sein wird. Wir sind da, um Ihnen bei dieser Entscheidung zu helfen, denn Gott hat Seine Kirche mit der Verantwortung betraut, jedem Menschen auf der Erde diese wunderbare Nachricht zu überbringen. In Anbetracht dessen, was auf dem Spiel steht, nehmen wir Gott bei Seinem Wort. Wie steht es mit Ihnen?

Gezeichnet, Pastor Don A. Deremer, *CrossView Christian Church*
Pastor F. Dale Senseman, *Greentown Church of God*

Ich habe dir die subtile Manipulation und den alles-durchdringenden Einfluss der Lehren des Satans sorgfältig aufgezeigt. Dr. Hutson sowie die Pastoren Deremer und Senseman gehören verschiedenen Organisationen

innerhalb des Christentums an, und doch sprechen alle drei dieselben Heucheleien aus (über die alle drei in seliger Unwissenheit verbleiben), und alle drei nehmen an, dass sie einen Glauben haben, den sie in Wirklichkeit nicht besitzen. Wie lässt sich dies erklären, außer dadurch, dass der Satan seine Täuschungen systematisiert hat und seine Lügen (die bemerkenswert beständig sind) in leicht zu merkende Phrasen verpackt, die von der christlichen Religion verbreitet werden?

Ich habe dir die Wirkung dieser Lehren auf ansonsten intelligente Gemüter vor Augen geführt. Du hast die Macht des Satans berührt. Bist du bereit, die Macht zu erkennen, die er über *dich* gehabt hat?

„Nur“ verwirrt?

In den letzten fünfzehn Jahren habe ich diese Lehren der Dämonen energisch entlarvt und ihre Verfechter zu rechtgewiesen. Ich dachte, ich sei mir über den vollen Schaden, den die Täuschung angerichtet hat, im Klaren. Aber ich war noch meilenweit davon entfernt. Gott begann, mir Verse zu zeigen, die ich vorher irgendwie übersehen hatte.

Die Verse aus dem ersten Kapitel des Korintherbriefs zum Beispiel. Als ich anfing, mich auf die Grundlagen des Paulus-Evangeliums zu konzentrieren, begann ich zu erkennen, dass falsche christliche Lehren diesen Grundlagen tatsächlich *entgegenstehen*. Diese Beobachtung war einfach, aber tiefgründig. Jedenfalls waren die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen tiefgreifend.

Ich begann, offensichtliche Fragen zu stellen, die ich vorher nicht gestellt hatte: „Wenn jemand glaubt, dass Jesus nicht wirklich gestorben ist, wie kann er dann glauben, dass Er tatsächlich gestorben ist?“ Ein Teil von mir konterte: „Aber, Martin – sie glauben wirklich, dass Jesus gestorben ist; sie sind nur wegen der Trinitätslehre etwas konfus. Die Lehre von der Dreifaltigkeit hat sie verwirrt.“

Aber dann las ich Passagen wie 2. Korinther 4,3-4:

Wenn aber unser Evangelium auch verhüllt ist, so ist es in denen verhüllt, die umkommen, in welchen der Gott dieses Äons *die Gedanken [das Denkvermögen, das Verständnis] der Ungläubigen blendet [verfinstert]*, damit ihnen der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus nicht erstrahle, der das Abbild des unsichtbaren Gottes ist.

Ein Mensch mit verdunkeltem Denken wurde also von Paulus als Ungläubiger bezeichnet. Ich musste zugeben, dass es stimmte: Jemand, der an die Einzigkeit glaubt, begreift die Wahrheit nicht. Oberflächlich gesehen scheint es eine Kleinigkeit zu sein, nur eine Schwachstelle im Begriffsvermögen. Aber genau dieses fehlende Verständnis ist das Problem. Da dämmerte es mir: Satan hält Ungläubige vom Glauben ab, indem er sie hinsichtlich der Wahrheit verwirrt. Auf diese Weise schirmt er Millionen von Menschen von den Wahrheiten ab, die für die Errettung entscheidend sind.



Einige dieser Dinge habe ich kürzlich einem im Glauben gereiften Bruder erklärt. Ich erklärte ihm, wie die Doktrin des freien Willens (die nicht Christus, sondern das Ich zum Hauptmann des eigenen Heils macht) einen davon abhält, sich ganz auf Jesus Christus zu verlassen. Der Bruder sagte: „Ja, nun, die Leute, die an den freien Willen glauben, sind einfach unwissend.“ Ich stimmte ihm sofort zu! Was der Bruder jedoch nicht begriff, ist die Tödlichkeit dieser Unwissenheit. Die Menschen sind einfach *nur* unwissend? HIV ist auch *nur* ein Virus. Satan inspiriert die Unwissenheit, um die Massen von der Wahrheit fernzuhalten.

Der Bruder dachte: „Sie sind einfach nur unwissend“. Ich aber dachte: „Unwissenheit macht die Menschen zu Ungläubigen.“¹⁴

Also fragte ich den Bruder meinen berühmt gewordenen Satz: „Warum wird dann Mahmud Ahmadinedschad nicht gerettet? Er ist unwissend. Da bloße Unwissenheit deiner Meinung nach niemanden vom äonischen Leben abhält, hat jeder Mensch auf dieser Erde das äonische Leben, oder? Erkenntnis rettet dich, und Unwissenheit rettet dich auch. Das umfasst so ziemlich alle. Die einen erkennen das Evangelium des Paulus, die anderen erkennen es nicht. Du sprichst das äonische Leben sowohl denen zu, die das Evangelium des Paulus erkennen, als auch denen, die es nicht erkennen. Das äonische Leben ist dann also nicht nur für diejenigen, die es glauben, sondern auch für diejenigen, die es nicht glauben. Mit anderen Worten, es wird sowohl Gläubigen als auch Ungläubigen geschenkt.“

Wenn das der Fall ist, dann hat jeder Mensch auf Erden das äonische Leben. So ist es doch?

Wie würde dieser Bruder die Frage von Paulus in 2. Korinther 6,14-15 beantworten: „Welche Gemeinschaft besteht zwischen Licht und Finsternis? ... Welchen Teil hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen?“ Bleibt der Bruder bei seiner Ansicht, so müsste er antworten: „Viel in jeder Hinsicht!“

Unwissenheit tötet

Dies veranlasste mich, nach einer Stelle zu suchen, die zeigt, dass Unwissenheit die Menschen vom äonischen Leben abhält. Ich fand die Stelle in Römer 10,1-3.

Paulus schreibt in Bezug auf die Juden:

Brüder, meines Herzens Wunsch und mein Flehen zu Gott für sie ist um Rettung. Denn ich bezeuge ihnen, dass sie Eifer für Gott haben, *jedoch nicht in rechter Erkenntnis*. Denn, da sie die Gerechtigkeit Gottes nicht kennen und die eigene Gerechtigkeit aufzustellen suchen, wurden sie der Gerechtigkeit Gottes nicht untergeordnet.

Ich hielt diese Worte für wichtig. Paulus gab hier zu, dass die Juden nicht gerettet waren: „Mein Flehen zu Gott für sie ist um Rettung.“ Was war das Problem? War es der Eifer für Gott? Nein. Die Juden waren sehr eifrig für Gott. Das Problem war Mangel an der Erkenntnis Gottes. Der Kern des Problems lag hier: *Sie wussten nichts von der Gerechtigkeit Gottes*. Woher wusste Paulus das? Die Antwort ist einfach. Die Juden versuchten, ihre eigene Gerechtigkeit zu errichten. Mir leuchtete das Ganze ein. Hier ergab sich eine Kette von Ursache und Wirkung: Unkenntnis der Gerechtigkeit Gottes => Streben nach eigener Gerechtigkeit => nicht gerettet.

Aber dann dachte ich: „Moment mal. Hier handelt es sich doch um das Beschneidungsevangelium. Vielleicht ist es im Paulus-Evangelium anders. Vielleicht kann man ja beim Evangelium des Paulus unwissend sein und trotzdem gerettet werden.“

Aber kann man das wirklich? Das war der Moment, in dem ich mich fragte: „Ist Mahmud Ahmadinedschad für das äonische Leben gerettet?“ Ich wusste, dass er es nicht war. Warum war er es nicht? Er wusste nichts von der Gerechtigkeit Gottes. Hm. Genau wie die Juden. War das Ahmadinedschads Schuld? Nein. Waren die Juden schuld an ihrer Unwissenheit? Nein. Die einfache Tatsache ist, dass weder Mahmud Ahmadinedschad noch diese selbstgerechten Juden von Gott berufen wurden, Seine Gerechtigkeit in diesem Leben zu würdigen; folglich wurden beide von Gott nicht zum äonischen Leben berufen.

14 Hatte Saulus vor seinem Damaskus-Erlebnis das äonische Leben? Nein. Relativ gesehen begann Paulus' Erwartung des äonischen Lebens, als er auf der Straße nach Damaskus die Gnade Gottes erkannte. Über seine Karriere der Gotteslästerung und Sünde sagte Paulus: „Ich tat es unwissend, im Unglauben“ (1. Timotheus 1,13). Paulus selbst verbindet also Unwissenheit mit Unglauben.

Damit wurde klar: Es gibt keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen Mahmud Ahmadinedschad, der weit von Gott entfernt ist und die Gerechtigkeit Gottes nicht kennt, und den Juden, die Gott nahe sind und trotzdem die Gerechtigkeit Gottes auch nicht kennen. Der gemeinsame Nenner ist: Unkenntnis der Gerechtigkeit Gottes. Ist es nicht das, was Paulus in Römer 3,9 im Sinn hat, wenn er feststellt, dass sowohl der Jude als auch der Griech (d.h. Nicht-Jude) unter der Sünde sind? Die Lösung für beide, Jude und Griech (um ein Gläubiger zu werden und das äonische Leben zu haben), läuft also darauf hinaus, an das Evangelium des Paulus zu glauben. Das Paulus-Evangelium hat sehr viel mit der Gerechtigkeit Gottes zu tun, denn in Paulus' Evangelium ist „Gottes Gerechtigkeit offenbart, eine Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben Jesu Christi“ (Römer 3,21). Diese ist „für alle“ (Vers 22), kommt aber nur „auf alle Glaubenden“ (Vers 22). Woran glauben die Glaubenden? Sie glauben an Gottes Gerechtigkeit, die durch den Glauben *von Jesus Christus* (nicht durch unseren Glauben *an Jesus Christus*) offenbart wurde.¹⁵

Das half mir zu erkennen, dass das Evangelium des Paulus mit dem Evangelium der Beschneidung dieses gemeinsam hat: Beide haben mit dem Erkennen der Gerechtigkeit Gottes zu tun. Was die Unwissenheit betrifft, so ist sie ein Werkzeug des Widersachers, das auf dem Amboss der falschen Lehre geschmiedet wurde, um die Menschen daran zu hindern, die Gerechtigkeit Gottes zu erkennen. „Unwissenheit ist unbedeutend“ zu sagen ist der Gipfel der Unwissenheit. Außerdem: Gilt der folgende Vers nicht für alle Gläubigen?

Dies nun gebiete ich und bezeuge es im Herrn, dass ihr nicht länger so wandelt, wie auch die Nationen (in der Eitelkeit ihres Denksinns) wandeln, die in ihrer Denkart verfinstert und *dem Leben Gottes gegenüber Fremde sind infolge der Unkenntnis, die wegen der Verstockung ihres Herzens in ihnen ist.* So abgestumpft, haben sie sich selbst der Ausschweifung hingegeben und betreiben alle Arten von Unreinheit in Habgier.

– Epheser 4,17-18

Eines schließt das andere aus

Weiter fragte ich mich: Kann man denn an Gottes Gerechtigkeit glauben, um gerettet zu werden, während man gleichzeitig an die eigene Gerechtigkeit glaubt, um gerettet zu werden? Die Antwort ist klar: Nein, das ist unmöglich. Dies sind zwei Leitgedanken, die sich gegenseitig ausschließen. Kann man glauben, dass man „durch den Glauben Jesu Christi“ gerettet wird, und gleichzeitig glauben, dass man durch seinen eigenen Glauben gerettet wird? Wieder lautet die Antwort: nein. Man kann nur das eine *oder* das andere glauben.

Da wurde mir klar, in welchem Maße die Lehre vom freien Willen die Menschen von der Wahrheit abhält. Diese Lehre verlangt nämlich, wie bereits erläutert, dass der Mensch zu seiner Errettung eine gerechte Entscheidung trifft.

Ich kehrte zurück zu 1. Korinther 15,1-3. Paulus schrieb hier:

Ich mache euch aber, meine Brüder, das Evangelium bekannt, das ich euch verkündigte, das ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch steht, durch welches ihr auch gerettet wurdet, wenn ihr das Evangelium in der Ausdrucksform festhaltet, in der ich es euch verkündigte, außer wenn ihr nur zum Schein glaubt.

¹⁵ Leider übersetzen hier fast alle deutschen Übersetzungen traditionell falsch mit „der Glaube an Jesus Christus“. Zwar ist es möglich, das griechische „der Glaube Jesu Christi“ derartig zu interpretieren, aber man muss wissen, dass es für diese Wendung bereits eine andere griechische Phrase gibt. Zum Beispiel heißt es in Galater 3,16: „Wir wissen, dass der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur *durch den Glauben Christi Jesu, so glauben auch wir an Christus Jesus*, damit wir aus dem *Glauben Christi* und nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt werden.“). Es ist der Glaube von Jesus Christus Selbst, der Ihn das Kreuzeswerk vollbringen ließ. Diesen Glauben übte Er aus, als Er Seinem Gott und Vater gehorched an das Kreuz und in den Tod ging. Dieser Glaube von Jesus ist es, der unsere Rettung vollbracht hat. Unser „Glaube an Christus Jesus“ (Kolosser 1,4) macht uns lediglich mit unserer vollbrachten Errettung bekannt.

Es war also dieses Evangelium, das vier wesentliche Elemente enthält, durch das die Korinther gerettet wurden. Das bedeutet, dass sie ohne den Glauben an diese vier Kernelemente und ohne an ihnen festzuhalten, nicht gerettet worden wären.

Damit war ich sofort wieder bei den falschen Lehren von der Dreieinigkeit, dem freien Willen, der Unsterblichkeit der Seele und der ewigen Verdammnis. Ehrlich gesagt hatte ich mich immer gefragt, was das Festhalten an diesen Lehren mit dem Glauben an das Evangelium des Paulus zu tun hat. Hat denn das Evangelium des Paulus etwas mit dem Nicht-Tod und der Nicht-Auferstehung Jesu zu tun? Oder mit dem Beitrag des Menschen zu seiner Erlösung? Oder mit der Qual der ewigen Verdammnis für den größten Teil der Menschheit, weil sie sich zu Lebzeiten das Werk Christi nicht zu eigen gemacht hatten? *Keins* dieser Dinge ist Teil des oben zitierten Paulus-Evangeliums. Ganz im Gegenteil – sie stehen ihm sogar diametral entgegen.

Als Nächstes dachte ich: „Wie kann jemand das genaue Gegenteil von dem glauben, was Paulus lehrte, und trotzdem als Gläubiger der Lehren des Paulus gelten?“ Und wie kann jemand, der nicht an die Lehren des Paulus glaubt, gleichzeitig *durch seine Lehren* gerettet werden, wenn doch die Errettung durch seine Lehren voraussetzt, dass man sie „annimmt“ und „festhält“?

Das brachte mich wieder zur Vernunft. Zehn Jahre lang (während der 90er Jahre) war mir gesagt worden, dass diese schrecklichen Lehren, die sich gegen alles Wahre richten, lediglich „Lehrfehler“ seien, die vor dem Richterstuhl Christi überwunden würden. Mit anderen Worten: „Die Menschen, die diese ungeheuerlichen Lügen glauben, sind trotzdem gerettet, trotzdem Glieder des Leibes Christi, sie sind halt nur in Unkenntnis aller Dinge, die sie glauben müssten, um gerettet zu werden.“ Das ließ bei mir jene Frage aufkommen: „Was hindert dann alle Menschen auf der Welt daran, gerettet zu werden?“ Aber ich hielt den Mund. Ich hielt den Mund, weil Paulus’ Evangelium „ein Evangelium der Gnade“ ist. Und ein Evangelium der Gnade, so wurde mir gesagt, rettet die Menschen, egal was sie glauben. Aber irgendwie ergab das keinen Sinn. Es war eine seltsame Theorie – die Gläubige und Ungläubige auf die gleiche Stufe stellte –, vor allem, weil Paulus doch fragte: „Welchen Teil hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen?“ (2. Korinther 6,15).

Als nächstes fragte ich mich: „Wenn Menschen, die sich zu ihrer Rettung auf Jesus Christus verlassen, für das äonische Leben gerettet sind, warum sind dann diejenigen, die sich zu ihrer Rettung auf sich selbst verlassen, *auch* für das äonische Leben gerettet?“ Unterschiedliche Glaubensinhalte wären irrelevant, wenn jeder unabhängig von seinem Glauben das äonische Leben bekommen würde. Eine solche Auffassung zieht meiner Meinung nach die von Paulus immer wieder betonten Unterschiede zwischen Gläubigen und Ungläubigen ins Lächerliche. Meine Frage wollte ich öffentlich stellen, aber ich tat es nicht. Im Stillen grübelte ich darüber nach, aber die Frage schien mir zu schrecklich, um überhaupt laut auszusprechen.

Wer darüber reden würde, würde nämlich faktisch sagen: „Ist es nicht recht seltsam, dass der Glaube an die Wahrheit dich an dasselbe Ziel (das äonische Leben) bringt wie der *Nichtglaube* an die Wahrheit? Damit werden die Ungläubigen den Gläubigen gleichgestellt.“ *Ich* wollte nicht derjenige sein, der darüber anfing. Vielleicht würde es jemand anderes tun. Es auszusprechen erschien mir so überheblich und ausgrenzend. Es klang zu sehr nach einem Christen, der es verabscheut, zu erfahren, dass alle einmal mit Gott versöhnt sein werden.

Es war aber nicht dasselbe. Hier ging es nicht um das ewige Leben, sondern um das äonische Leben. Ich hätte auch gar nichts dagegen, wenn jeder das äonische Leben bekäme. Aber es ist offenkundig, dass nicht jeder den Worten Gottes glaubt. Und dass Gott das äonische Leben nur denen versprochen hat, die Ihm glauben. Ja, das äonische Leben ist eine großartige Sache – aber im großen Plan Gottes hätten alle Äonen auf der Spitze einer Nadel Platz. Als ich diese realistische Sicht der Äonen einnahm, kam ich wieder ins Gleichgewicht. Dann begann ich zu begreifen, was unterschwellig die ganze Zeit über offensichtlich war, nämlich dass der *Glaube* an die Botschaft des Paulus keineswegs dasselbe ist wie der *Nichtglaube* an die Botschaft des Paulus. (Wie total offensichtlich mir das jetzt erscheint). Dass der Unglaube an die Botschaft des Paulus

einen zum „Ungläubigen“ macht (egal ob man nun Mahmud Ahmadinedschad ist oder ein Christ, der treu in die Gemeinde geht). Und dass man als Nichtgläubiger an die Botschaft des Paulus für das äonische Leben disqualifiziert ist.

Seltsame Gnade

Ich sage keineswegs, dass das äonische Leben irgend etwas mit der Würdigkeit des menschlichen Gefäßes zu tun hat, das mit dem Glauben begnadet wurde. Unsere besondere, „vorrangige“ oder „vorausgehende“ Rettung erfolgt in jedem Fall aufgrund von Gottes freier Wahl und Seiner souveränen Entscheidung. Aber schließt nicht das bloße Wort „Wahl“ schon aus, dass jeder das äonische Leben haben kann? Ja, die Schrift spricht sogar von der „Gnadenwahl“... (Römer 11,5). Kann ich etwas dafür, dass Gott sich entschieden hat, *mich* aus dem religiösen Verderben zu befreien und mich dazu gebracht hat, die Kernelemente des Evangeliums zu glauben? Kann ich etwas dafür, dass ich die gängigen Lügen über Gott nicht mehr glaube? Ist es *meine* Entscheidung, dass die meisten Christen an die üblichen Lügen glauben, während ich es nicht tue? Inwiefern macht mich das zu einer Person mit elitärem Denken? Inwiefern macht mich das zu einem Sektierer, wie mir auch schon einige vorgeworfen haben? Ist es denn *meine* Schuld, dass Gott Menschen voneinander trennt? *Ich* habe Israel nicht berufen. *Ich* habe das Kreuz nicht zu einem Stolperstein und Ärgernis gemacht. *Ich* habe nicht die ganze Menschheit im Unglauben eingeschlossen. *Ich* habe den Begriff „Überrest“ nicht erfunden. Waren etwa Josua und Kaleb elitär? *Sie* waren doch nicht diejenigen, die entschieden, dass nur sie beide allein aus der Wüste herauskommen würden, weil sie die einzigen zwei Israeliten unter vielen Tausenden waren, die Glauben hatten. Waren Josua und Kaleb deshalb etwa Sektierer?

Der Glaube ist in jeder Heilsverwaltung ein Geschenk.

Also hörte ich auf, mich schuldig zu fühlen, nur weil ich an der Wahrheit festhielt.

Diejenigen, denen dieser Glaube nicht zuteil wird, sind trotzdem für die Ewigkeit gerettet – sie haben nur kein äonisches Leben.

Natürlich war der Einwand derjenigen, denen ich meine „ketzerische“ Idee vorschlug, folgender: „Das Evangelium des Paulus ist ein Evangelium der Gnade!“ Als dieses Argument immer wieder vorgebracht wurde, begann ich, mehr darüber nachzudenken. Mir wurde klar, was für eine verzerrte Vorstellung wir von der Gnade haben. Wie ich eingangs sagte, haben wir aus der Gnade eine Art Sammelbecken gemacht für alle, die *irgendwie* glauben. Dabei haben wir die Grenzen des Glaubens und die Unterscheidungen zwischen falsch und richtig, Lüge und Wahrheit in Bezug auf Gott verwischt. Wenn dies eine Verwaltung der Gnade ist, und wenn die Gnade das Sammelbecken ist, das wir daraus gemacht haben, entsteht daraus wieder die alte Frage: warum hat dann nicht jeder das äonische Leben? Weil man eben sehr wohl bestimmte Dinge über Christus glauben muss, um das äonische Leben zu haben. Das mag für einige Leser unangenehm sein. Aber es ist die Wahrheit. Schließt das die Gnade aus? Nein, natürlich nicht.

Da *niemand* unter dem Gesetz Gerechtigkeit gefunden hat, gehen wir davon aus, dass *jeder* sie unter der Gnade findet. Das ist aber unlogisch. Wir haben den Fehler gemacht, anzunehmen, dass Gnade mit einer großen Zahl von Menschen gleichzusetzen ist. Aber Gnade hat nichts mit Zahlen zu tun. Im Gegenteil: Je gnädiger Gottes Botschaft ist, desto weniger Menschen nehmen sie an (ich habe festgestellt, dass das so ist). Das Gesetz des Mose wurde nie als ein Ärgernis oder Stein des Anstoßes bezeichnet. Das liegt daran, dass es leicht zu begreifen und anzunehmen war. Gott sagte: „Wenn du dies für Mich tust, werde ich das für dich tun.“ Weiter sagte Gott: „Wenn du das *nicht* für Mich tust, werde ich das auch *nicht* für dich tun.“

Es war ganz einfach. Niemand nahm daran Anstoß. Niemand stolperte darüber.

Aber die Botschaft vom Kreuz nennt Paulus „etwas Anstoßerregendes“ (Galater 5,11). Die Botschaft vom Kreuz ist ein Stein des Anstoßes. Warum?

Weil die Botschaft so gnadenreich ist, dass nur wenige sie annehmen können. Die Menschen wollen sich ihre Erlösung verdienen. Und so stößt die totale Gnade den Menschen – vor allem den religiösen Menschen – tatsächlich vom Glauben ab.

Wenn wir also die Botschaft von Paulus als ein Evangelium der Gnade betrachten, ist es wichtig zu erkennen, dass die Gnade das *Wesen* der Botschaft ist. Es ist eine *gnadenvolle* Botschaft. Die Botschaft hat nichts mit Zahlen zu tun, sondern mit einer neuen Einstellung Gottes. Ihr Gnadenreichtum besagt nicht, dass Millionen sie mit offenen Armen begrüßen werden. Die Realität ist, dass weniger Menschen sie akzeptieren als jene, die die Gebote und Verbote des mosaischen Gesetzes annehmen.

Die meisten Menschen mögen Gottes neue Haltung nicht.

Welch ein Paradoxon also. Wir haben hier eine Botschaft der vollkommenen Gnade, und kaum jemand nimmt sie an.

Aber es ist wahr: Es gibt nur sehr wenige Glieder des Leibes Christi. Gott schenkt nur wenigen Menschen die Erkenntnis über Sein größtes Werk. Schau dich um. Man muss schon blind, selbstverblendet oder übermäßig optimistisch sein, um zu meinen, dass die „Christen“ um einen herum das Paulus-Evangelium der Gnade erkennen. Die meisten von ihnen glauben stattdessen an den freien Willen des Menschen, an die Dreieinigkeit, an die Unsterblichkeit der Seele und an die ewige Verdammnis. Diejenigen, die fest an diese unbiblischen Lehren glauben, *können* nicht gleichzeitig, in Wahrheit, die Gnade Gottes erkennen. Vielmehr streben sie danach, ihre eigene Gerechtigkeit zu errichten, während sie Lügen glauben.

„Aber, Martin. Sie sind einfach unwissend. Sie sind nur verwirrt.“

Hör auf, „nur“ und „einfach“ zu sagen. Unwissenheit ist tödlich, und sie ist des Satans größte Waffe. Die Menschen sind „entfremdet dem Leben Gottes wegen der *Unwissenheit*, die in ihnen ist“ (Epheser 4,18; Elberfelder).¹⁶



Das Gesetz des Mose wurde nie als Ärgernis bezeichnet.

Emotionen spielen keine Rolle

Sobald ich mein emotionales Verständnis der Gnade ablegte (das besagte: „Sieh mal, diese Leute sind so nett, aufrichtig und fleißig, warum sollten wir ihnen das nicht zugutehalten und sie einfach als errettet betrachten?“) ... und zu einem reifen Verständnis von Gnade kam (dass Gnade das Wesen der Botschaft ist und als solche keine Garantie für die Annahme der Botschaft darstellt) ... und dazu meine emotionale Ansicht der Äonen abschüttelte (die besagte: „Oh, mein Gott! Sie werden die Äonen verpassen!“) ... und zu einem reifen Verständnis der Äonen kam (die Äonen sind nur ein kleiner Teil von Gottes Projekten) – da wurde die Sicht klarer. Dadurch wurde es mir möglich, klarer zu erkennen, wer Paulus’ Botschaft tatsächlich glaubte (nur wenige) – und wer nicht (die Mehrheit).

16 „Entfremdet“ ist ein sehr starkes Wort. Es beschreibt nicht etwa einen Gläubigen, dem ein paar Puzzleteile der Erkenntnis fehlen, sondern einen Menschen, der Gott nicht kennt, geschweige denn das Evangelium von Christus annimmt (mit anderen Worten: einen Ungläubigen). Schlage selbst die anderen beiden Stellen nach, wo dieses griechische Verb in der Heiligen Schrift vorkommt: Epheser 2,12 und Kolosser 1,21. Die Entfremdung vom Leben Gottes bleibt für niemanden als ewiger Zustand bestehen. Jeder von uns war einmal dem Leben Gottes entfremdet. Diejenigen, die in diesem Äon aus der Entfremdung herausgerufen werden, werden bereits in diesem Äon zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Diejenigen, die erst später gerufen werden, werden erst dann zur Erkenntnis kommen. Aber der Punkt, auf den ich deine Aufmerksamkeit richten möchte, ist folgender: Dieser Zustand der Entfremdung wird, relativ gesehen, durch Unwissenheit verursacht.

(Diejenigen, die mir auf der Willard-Konferenz widersprachen, konterten mit emotionalen Argumenten, nicht mit solchen aus der Schrift. Diese Botschaft hatte, aus welchen Gründen auch immer, viele Seelen aufgebracht. Dieser Bericht nun ist mein Versuch, meine Gegner zu bewegen, von einer unbiblischen, voreiligen und emotionalen Betrachtung dieser Dinge zu einer biblischen, durchdachten und geistlichen zu wechseln.)

Nochmals: Nichts von dem, was ich gesagt habe, vermindert die Gnade in Paulus' Botschaft. Nichts davon besagt, dass Gott etwa weniger gnädig sei. Das Evangelium des Paulus ist die allergnädigste Botschaft, die Gott jemals erdwärts geschickt hat. Der Beweis dafür? So wenige Menschen nehmen sie an.

Wie ich bereits erwähnte, lehrte mich Römer 10,1-3, dass die Unkenntnis von Gottes Gerechtigkeit tödlich ist. Sie ist insofern tödlich, als sie die Menschen über Äonen hinweg im Tod hält. Was bedeutet das anderes, als dass die Errettung mit der Erkenntnis und dem Wissen um die Gerechtigkeit Gottes zu tun hat? Das machte Sinn. Aber es störte mich immer noch, dass es in Römer 10,1-3 um das Evangelium der Beschneidung ging. Waren die Dinge im Paulus-Evangelium vielleicht doch anders, oder ging es im Paulus-Evangelium *auch* um Wissen und Erkenntnis?

Die geistliche Empfängnis des Glaubens

Dann las ich Kolosser, Kapitel eins. Was war das für ein großartiger Tag! Ich hatte es natürlich schon früher gelesen, aber es war mir nie aufgefallen: Kolosser 1,3-8. Was den Beginn des Glaubens anbelangt, trifft hier sozusagen das Spermium auf das Ei. Ich hatte mich oft gefragt, wann genau es passiert. Du auch? „Wann beginnt der Glaube? Wann sind wir (im relativen Sinne) ‚gerettet‘?“ Es wäre doch schön, da nicht mehr raten zu müssen.

Ein Mann, mit dem ich einmal am Telefon sprach, sagte: „Ich weiß nicht genau, wann ich gerettet wurde“. Gleichzeitig deutete er an, dass dies etwas sei, das wir unentdeckt lassen sollten. Ich glaube, er sträubte sich dagegen, in der Heiligen Schrift eine Art „geistliche Empfängnis“ zu finden. Er befürchtete, dass wir einen solchen Vers benutzen würden, um unsere Mitmenschen zu klassifizieren. Er befürchtete, dass wir mit solch einem Vers erkennen würden, wer gläubig ist und wer nicht. Ich fragte mich, was daran so schlimm sein könnte – vor allem angesichts der Aufforderung von Paulus: „Werdet nicht ungleich gejocht mit Ungläubigen“ (2. Korinther 6,14). Wie sollte man das denn vermeiden, wenn man einen Heiligen nicht von einem Nicht-Heiligen unterscheiden kann?

Ich glaubte zu wissen, wann ich gerettet wurde. (Ich erinnere dich daran, dass ich hier im relativen Sinne spreche. Ich weiß, dass ich im absoluten Sinn am Kreuz gerettet wurde. Ich spreche hier aber von dem Zeitpunkt, an dem ich mir meiner Errettung bewusst wurde.) Ich dachte, ich sei an dem Tag im Jahr 1979 gerettet worden, als ich auf die Knie fiel und begann, Gott zu suchen. Heute glaube ich nicht mehr, dass das der Zeitpunkt war. Ich glaube nicht, dass ich damals meine Errettung erkannt habe. Ich glaube nicht, dass ich meine Errettung erkannte, bis ich verstand, dass Christus allein genügt. Erst an dem Tag, an dem mir klar wurde: „Das Rettungswerk Christi ist vollbracht – es ist vollendet“ erkannte ich, dass ich tatsächlich gerettet bin.

An dieser Stelle kommt Kolosser 1,3-8 ins Spiel. Wie gesagt, hier trifft das Spermium auf das Ei. Ich habe die entscheidenden Stellen kursiv gesetzt:

„Wir danken dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus und beten allezeit für euch, da wir von eurem *Glauben an Christus Jesus* hören durften und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt – um des Erwartungsgutes willen, das euch in den Himmeln aufbewahrt wird, *von dem ihr zuvor durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums gehört habt*, das in euch vorhanden ist, so wie es auch in der gesamten Welt Frucht bringt und wächst, so wie auch unter euch, *von dem Tage an, als ihr es hörtet und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannetet*, so wie ihr es von Epaphras, unserem geliebten Mitsklaven, lerntet, der ein treuer Diener Christi für uns ist und uns auch eure Liebe im Geist offenkundig darlegte.“

Relativ gesehen sind wir von dem Moment an gerettet, in dem wir die Wahrheit des Evangeliums hören und die Gnade Gottes in Wahrheit erkennen.

Beachte die drei Komponenten: **1)** die Wahrheit des Evangeliums hören, **2)** die Gnade Gottes erkennen, **3)** in Wahrheit.

Diejenigen, die vor dem Niederwurf der Welt zur Mitgliedschaft im Leib Christi auserwählt wurden, werden die Wahrheit hören. Das wissen wir aus Römer 10,14: „Wie sollen sie an den glauben, über den sie nichts hörten?“

Menschen, die vor dem Niederwurf der Welt auserwählt wurden, werden *auch* die Gnade Gottes erkennen. Ich spreche hier nicht von der falschen Gnade, will sagen von der falsch beworbenen Gnade, wie sie im weiter oben zitierten Traktat und Zeitungsartikel zu sehen war. Nein, ich spreche hier, wie Paulus, von der Gnade Gottes *in Wahrheit*.¹⁷

Diejenigen, die vor dem Niederwurf der Welt auserwählt wurden, werden also die Gnade Gottes *in Wahrheit* erkennen. Das schließt notwendigerweise diejenigen aus, die weiter an ihren freien Willen glauben. Es kann nicht anders sein. Die Lehre vom freien Willen des Menschen gehört nicht zur Wahrheit. Sie ist eine Lüge. Ich bin einfach nicht bereit zu sagen, dass die Wahrheit dasselbe ist wie eine Lüge. Oder dass ein Gläubiger (der an die Wahrheit glaubt) dasselbe ist wie ein Ungläubiger (der an Lügen glaubt, statt an die Wahrheit). Oder dass Gnade dasselbe ist wie Werke. Die Doktrin vom freien Willen des Menschen ist nicht nur unwahr, sie dient dem Geschöpf und nicht dem Schöpfer (Römer 1,25).

Dieser Abschnitt aus dem Kolosserbrief geht Hand in Hand mit 1 Korinther 15,1-3. Die Kernelemente der Botschaft von Paulus (der Tod Christi, der Tod Christi für unsere Sünden, die Grablegung Christi, die Auferstehung Christi) machen das Evangelium aus, „das ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch steht, durch welches ihr auch gerettet wurdet“. Das Gegenteil von „angenommen“ ist „abgelehnt“; das Gegenteil von „in dem ihr steht“ ist „in dem ihr *nicht* steht“; und das Gegenteil von „durch das ihr gerettet werdet“ ist „ohne welches ihr *nicht* gerettet werdet“.

Menschen, die das Evangelium des Paulus nicht begreifen, werden nicht in den Leib Christi hinein gerettet.

Nichts erscheint mir jetzt einleuchtender.

Verwirrung unter den Heiligen

Als ich anfing, meine Gedanken mitzuteilen, insbesondere nach meinem Vortrag auf der Willard-Konferenz, wurde die Verwirrung, die unter den Gläubigen herrscht, deutlich. Sie äußerte sich in Form von emotionalen Protesten.

17 Erst ab Vers 9 in Kolosser 1 spricht Paulus davon, in die geistliche Reife zu kommen. Er sagt: „Deshalb hören wir auch nicht auf, von dem Tage an, als wir das hören, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr *mit der Erkenntnis Seines Willens in aller Weisheit und allem geistlichen Verständnis erfüllt werdet* ... als solche, die ... *in der Erkenntnis Gottes wachsen* und mit *aller Kraft* ... gekräftigt werden zu *aller Ausdauer*“

Hier geht es um Dinge, die über die elementare Erkenntnis hinausgehen, die für das Heil erforderlich ist. Beim Hören des Evangeliums und Erkennen der Gnade Gottes in Vers 6 geht es um das Hören und Erkennen der grundlegenden Kernaussagen des Glaubens, wie sie in 1. Korinther 15,1-3 beschrieben sind.

Nachdem der Apostel festgestellt hat, dass die Kolosser wenigstens so weit gekommen waren (dies bewies, dass sie das äonische Leben hatten), wünscht er sich, dass sie „erfüllt werden“ mit der Erkenntnis Seines Willens. Er möchte, dass sie mit „aller Weisheit und geistlichem Verständnis“ ausgerüstet werden. Er möchte, dass sie „in der Erkenntnis Gottes wachsen“.

Jenen, die mir sagen: „Martin, du verlangst, dass ein Mensch alles verstanden haben muss, bevor er gerettet wird“, muss ich widersprechen. So etwas verlange ich bestimmt nicht. Aber man muss auf jeden Fall zu einer *elementaren* Erkenntnis der Gnade Gottes in Wahrheit kommen, um gerettet zu werden. Doch das „Erfülltwerden“ und das Wachstum gehören zur Reife. Ich würde niemals sagen, dass man erst „alle Kraft“, „alle Ausdauer“ und „eine vollkommene Erkenntnis Seines Willens“ braucht, um gerettet zu werden.

Eine Frau schrieb mir:

„Deine Schlussfolgerungen, dass Menschen nicht gerettet werden können, wenn sie an die Dreifaltigkeit und an den freien Willen glauben, solltest Du nicht aussprechen. Es ist zu verstörend für die Gläubigen. Deine Schlussfolgerungen sind nicht angemessen und nicht wahr. Wir werden gerettet, indem wir an das Evangelium glauben, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, usw., und jedes falsche Verständnis, das wir haben könnten, wird uns nicht davon abhalten, gerettet zu werden, wenn wir an das Evangelium glauben, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, begraben wurde und am dritten Tag auferstanden ist. Gott wählt uns aus, das ist gewiss.“

Ja, Gott wählt uns aus, das ist gewiss. Und diejenigen, die auserwählt sind, werden die Wahrheit glauben. Aber diese Frau ist ein Beispiel für Satans Fähigkeit, sogar im Glauben gereifte Heilige davon abzuhalten, die ernste Gefahr, die von den dämonischen Lehren ausgeht, zu erkennen.

Diese Frau stimmt mir zu, dass wir gerettet werden, „indem wir an das Evangelium glauben, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist“. Sie behauptet, dass „jedes falsche Verständnis, das wir haben könnten, uns nicht davon abhalten wird, gerettet zu werden, wenn wir an das Evangelium glauben, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist“. Mit dem Wörtchen „wenn“ räumt sie ein, dass die Rettung für das äonische Leben tatsächlich vom Glauben an bestimmte Dinge abhängt, und dass es also ohne diesen ganz bestimmten Glauben keine äonische Rettung gibt.

Das Problem ist, dass sie „die Dreieinigkeit“ und „den freien Willen“ als Teil des „falschen Verständnisses, das wir haben könnten“ sieht, das uns nicht davon abhalten wird, an den Tod Christi für unsere Sünden zu glauben. Aber wie ich bereits dargelegt habe, hält der Glaube an die Lehre von der Dreieinigkeit (und der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele) einen logischerweise davon ab, in Wahrheit an den Tod Christi zu glauben. Der Glaube an die Lehre vom freien Willen hindert einen daran, zu glauben, dass Christus tatsächlich für unsere Sünden starb, sie also wegnahm. Es zeugt von der Genialität unseres Widersachers, dass sogar im Glauben gereifte Heilige gerade jene Lehren, die echten Glauben an die wichtigsten Elemente des Paulus-Evangeliums verhindern, als unwichtig abtun.

Ein weiterer ansonsten intelligenter Heiliger tappte in eine ähnliche Falle. Dieser Mann beging den Modefehler, zuzugeben, dass das Evangelium „bestimmte Dinge“ enthält, die man glauben muss, um dann später zu leugnen, dass ein bestimmtes Wissen (das verachtete Wort dafür heißt „Lehre“) überhaupt etwas mit dem Glauben zu tun hat. Schlimmer noch, er war gewillt, den Glauben an das Gegenteil einer Sache als gleichwertig mit dem Glauben an die Sache selbst anzusehen.

Wie kann es sein, dass in der Theologie zwei sich widersprechende Dinge gleichzeitig wahr sein sollen? In der realen Welt ist jemand, der einen Kredit unterschreibt, auch dafür verantwortlich. In der seltsamen Welt der Theologie aber bringt man den Menschen bei, sie selbst seien für ihre Errettung verantwortlich (durch die falsche Lehre vom freien Willen) – und gleichzeitig sollen sie glauben, dass Jesus Christus sozusagen den Kredit unterschrieben hat. Das ist wohl das Ergebnis, wenn man auf unnatürliche Weise versucht, Millionen von Menschen zu retten, die Gott gar nicht zum äonischen Heil auserwählt hat.

Leute, die behaupten, es gäbe keine zur Rettung notwendigen Lehren, geben schließlich doch zu, dass ein Mensch zumindest an *etwas* glauben muss, um überhaupt als Gläubiger zu gelten. Dann sagen sie, man müsse glauben, dass „Christus für unsere Sünden gestorben ist“ – und verrenken sich dabei förmlich, nur um das gefürchtete Wort *Lehre* irgendwie aus dem Konzept der Errettung herauszuhalten. Aber *Lehre* lässt sich nicht vermeiden. Selbst wer „an Jesus“ glauben will, muss zwangsläufig *etwas über Ihn wissen*.

Keiner kann also ohne Lehre auskommen. Die Lehre gehört zur Errettung wie der Wasserstoff zum Wasser. Wir werden aber nicht dadurch gerettet, dass wir das volle theologische Wissen darüber haben, wer Christus ist und was Er getan hat, sondern wir werden dadurch gerettet, dass wir nur diese eine, schlichte Wahrheit kennen: nämlich: „Christus ist für mich gestorben.“

Aber was ist „Christus ist für mich gestorben“ anderes als eine Lehre? Natürlich ist es Lehre. Dass Christus für mich gestorben ist, ist Lehre. Dass Er starb und von den Toten auferstand, ist Lehre. Dass Christus meine Sünden mit ins Grab genommen hat, ist Lehre. Die *Griechisch-Englische Stichwortkonkordanz* definiert „Lehre“ als „vermitteltes Wissen“.¹⁸ In 1. Timotheus 1,10-11 bezeichnet Paulus das Evangelium, mit dem er von Christus betraut wurde, als „gesunde Lehre“ – also als gutes, echtes Wissen, das ihm vermittelt wurde, um es an andere zu vermitteln. Ich bin davon überzeugt, dass nicht die Lehre an sich das Problem ist, sondern die schlechte, falsche Lehre.

Ich habe immer wieder gesagt, dass Gott uns zuerst auswählt und uns *dann* Wissen vermittelt. Ein Mangel an Wissen hält einen nicht davon ab, gerettet zu werden. Wenn man aber *nicht* für das äonische Leben auserwählt wurde, dann wird man die grundlegende Lehre vom Tod Christi für die Sünde nicht begreifen.

Ein verbreitetes Missverständnis über meine Lehre lautet, dass ich darauf bestehen würde, dass man zur Errettung „alles, was es über das Evangelium des Paulus zu wissen gibt“ wissen muss – die „vollständige“ Offenbarung. Nein, das stimmt nicht. Ich lehre, dass aufgrund von Satans Lügen und Täuschungen Millionen von Menschen nicht einmal an die „eine kleine Sache“ glauben (dass Christus tatsächlich gestorben ist und dass Er für unsere Sünden gestorben ist).

Was ist aus dem Ärgernis des Kreuzes geworden?

Was viele Menschen nicht erkennen, ist, dass ihre Reduzierung des Evangeliums auf „die schlichte Wahrheit“ tatsächlich gegen ihre Argumentation spricht, und nicht dafür. Die „die schlichte Wahrheit“ ist ihrem Ziel nicht förderlich. Wieso? Nun, je einfacher sie die Sache machen, an die man glauben muss, desto mehr machen sie das Kreuz zum Ärgernis, zum Stein des Anstoßes, der dem Glauben zum Hindernis wird.

**JE EINFACHER MAN DIE SACHE MACHT, AN DIE MAN ZUR ERRETTUNG GLAUBEN MUSS,
DESTO MEHR WIRD DAS KREUZ ZUM STOLPERSTEIN, DER DEN GLAUBEN BEHINDERT.**

In 1. Korinther 1,23 nennt Paulus das Kreuz „etwas Anstoßerregendes“ oder „ein Ärgernis“, ein „Stolperstein“. Das Ärgernis des Kreuzes besteht in der *Schlichtheit* der Botschaft –, dass Christus bereits alles vollbracht hat. Wie ich bereits erwähnte, stößt diese Botschaft den menschlichen Stolz ab, – besonders für die religiösen Menschen ist sie eher abstoßend als anziehend. Alle, die sich an der Diskussion „Was ist ein Gläubiger?“ beteiligten, haben eines vergessen: Das Kreuz ist ein Ärgernis. Wer glaubt, dass das „schlichte Evangelium“ ein roter Teppich ist, auf dem Millionen zum Glauben kommen, der täuscht sich gewaltig. Das Gegen teil ist der Fall. Die Schlichtheit des Evangeliums ist genau das, was Millionen davon abhält, daran zu glauben. Welch ein Schlüsselgedanke für das Thema „Was ist ein Gläubiger“! Er ist bisher übersehen worden.

Wann haben wir vergessen, dass des Satans Genialität darin besteht, das Einfache zu verkomplizieren? Wann haben wir vergessen, dass Lügen und Täuschungen des Satans Hauptverteidigung gegen die Vermehrung der Gläubigen sind? Wann haben wir gelernt, die Lehren der Dämonen als „unwichtig“ zu bezeichnen, wo sie doch die schlichten Wahrheiten des Paulus-Evangeliums durch komplizierte Philosophien ersetzen und Millionen daran hindern, zum echten Glauben zu gelangen? Vielleicht war dir bislang nicht bewusst, dass selbst hochintelligente Menschen so tief getäuscht werden können, dass sie Satans größte Meisterwerke – wie die Lehre vom freien Willen des Menschen – als „bloße Lehr-Irrtümer“ bezeichnen.

18 Anhang zum *Concordant Literal New Testament*. Das *Konkordante Neue Testament* hat im Anhang eine griechisch-deutsche Stichwortkonkordanz. Sie definiert das Wort „Lehre“ mit „mitgeteilte Belehrung“.

Glauben „gottesfürchtige Heilige“, dass Jesus Christus immer noch tot ist?

Der Apostel Paulus sagt, dass die Heiligen diejenigen meiden sollen, die „eine Form der Frömmigkeit haben, die Kraft derselben aber verleugnen“ (2. Timotheus 3,5). Bezüglich denjenigen, die „von der Wahrheit abgeswichen sind“ und „den Glauben zerrütteten“, deren ehrfurchtslose Lehren auf „unheiliges, leeres Geschwätz“ hinauslaufen, empfiehlt Paulus: „Stehe abseits“ (2. Timotheus 2,16-18). Welche Genossenschaft hat ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? fragt Paulus. Welche Teilhaberschaft hat die Gerechtigkeit mit der Gesetzlosigkeit? Welche Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsternis? (Oder, so könnten wir weiter fragen, welche Gemeinschaft hat die Erkenntnis mit der Unwissenheit?)

Die Antwort von Paulus ist eindeutig: Keine! (2. Korinther 6,14-16). „Darum kommt aus ihrer Mitte heraus und sondert euch ab, sagt der Herr“ (2. Korinther 6,17). Wir müssen uns nicht nur vor der Unmoral des Fleisches, sondern auch vor der des Geistes hüten. Wahrlich, „wir wollen uns von jeder Besudelung des Fleisches und auch des Geistes reinigen und unsere Heiligkeit in der Furcht Gottes vollenden“ (2. Korinther 7,1).

In seinem früheren Brief an die Korinther setzte sich Paulus mit einigen von ihnen auseinander, die behaupteten, es gäbe keine Auferstehung von den Toten:

Wenn aber Christus geheroldet wird, dass Er aus den Toten auferweckt worden ist, wie können da einige unter euch sagen, dass es keine Auferstehung der Toten gebe? Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden. Und wenn Christus nicht auferweckt worden ist, so ist ja unsere Heroldsbotschaft inhaltslos und inhaltslos auch euer Glaube.

– 1. Korinther 15,12-14.

A.E. Knoch, der Übersetzer des Konkordanten Neuen Testaments ist ein Mann, den ich sehr respektiere. Aber in der Frage, wer gläubig ist, ging er oft zu weit, indem er offensichtlich Ungläubige in die „Familie des Glaubens“ aufnahm. Das tat er in der lobenswerten Bemühung, anderen mit Gnade zu begegnen. Später gab er jedoch zu, bei Leuten, die der Apostel Paulus gemieden hätte, viel zu großzügig gewesen zu sein. Knoch vertrat die Auffassung, dass die Lehre niemals Grund für Spaltung und Abbruch der Gemeinschaft sein sollte. Ein Beweis dafür, dass er diese Ansicht auf die Spitze trieb, findet sich in seinem *Concordant Commentary on the New Testament*. Dort schreibt Knoch zu 1 Korinther 15,1:

Es besteht ein bemerkenswerter Unterschied in der Art und Weise, wie der Apostel mit fundamentalen Lehrabweichungen einerseits und moralischem Fehlverhalten andererseits umgeht. Der unsittliche Mann (1. Korinther 5,5) wird dem Satan überliefert, aber diejenigen, die die Auferstehung leugnen, werden nicht ausgeschlossen. In der heutigen Zeit wird jedoch der gegenteilige Weg beschritten. Lehrunterschiede, die nicht annähernd so gravierend sind wie die Leugnung der Auferstehung, werden zum Grund für den Ausschluss gottesfürchtiger Heiliger gemacht, während moralische Übel oft geduldet und übersehen werden. Lehrunterschiede verlangen nicht den Abbruch der Gemeinschaft, denn sonst hätte Paulus jene Korinther ausgeschlossen, welche gerade die Lehre leugneten, welche das Recht hat, „grundlegend“ genannt zu werden, weil sie alle anderen untermauert.

Aber – dachte Paulus denn wirklich, dass diese wenigen Korinther tatsächlich glaubten, was sie da behaupteten? Nein. Paulus nimmt sie nicht ernst. Hast du gesehen, dass er ihnen sagte: „Euer Glaube ist inhaltslos.“ Paulus erkennt an, dass sie Glauben haben. Glaube an wen? Natürlich an den auferstandenen Christus. Paulus nahm an, dass diese Korinther einfach nicht klar und folgerichtig dachten und nicht erkannten, zu welch schrecklicher Schlussfolgerung ihre Aussage führte. Ich kann mir vorstellen, dass Paulus einen der Korinther auf folgende Weise anspricht:

PAULUS: Entschuldigung, aber gehörst du nicht zu denen, die sagen, dass es keine Auferstehung der Toten gibt?

PHILON: Ja.

PAULUS: Aber du bist doch auch gläubig, nicht wahr?

PHILON: Natürlich.

PAULUS: Du glaubst an Jesus Christus?

PHILON: Auf jeden Fall.

PAULUS: Das freut mich wirklich, Philon. Aber hör zu. Wenn es keine Auferstehung von den Toten gibt – denk mal genau darüber nach –, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden.

PHILON: Oh ... hm, das wäre ja furchtbar!

PAULUS: Und wenn Christus nicht auferweckt wurde, dann ist dein Glaube inhaltslos – er hätte keinen Sinn. Ich gehe mal davon aus, dass dein Glaube auch beinhaltet, dass Jesus von den Toten auferstanden ist ...?

PHILON: Natürlich tut er das. Aber wow, mir war gar nicht klar, dass, – wenn es keine Auferstehung der Toten gibt –, ja nicht einmal Jesus auferstanden sein könnte. Du hast völlig recht. Wieso habe ich das nie bedacht? Dass *Christus* nicht auferweckt worden wäre, ist mir wirklich nie in den Sinn gekommen. Danke, Paulus, dass du mich darauf aufmerksam gemacht hast. Anscheinend glaube ich *doch* an die Auferstehung der Toten.

PAULUS: Das dachte ich mir.

Stellen wir uns nun ein Gespräch vor, bei dem Paulus' Gesprächspartner zwar seine Argumentation verstand, aber trotzdem darauf beharrte, dass es keine Auferstehung der Toten gibt. Kann sich wirklich einer meiner Leser vorstellen, dass Paulus diesen Mann trotzdem als Bruder, Mit-Heiligen und Glied am Leib Christi betrachtet hätte?

PAULUS: ... Jetzt siehst du also, Hermes, wohin dein Glaube führt. Wenn es keine Auferstehung von den Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden.

HERMES: Ja, ich sehe, wohin mein Glaube führt. Aber ich glaube eben *nicht*, dass Jesus auferweckt wurde.

PAULUS: Wie bitte?

HERMES: Du hast richtig gehört. Ich glaube, dass Jesus gestorben ist, aber nicht, dass er auferstanden ist.

PAULUS: Du glaubst, Jesus sei *tot*?

HERMES: Ja, sage ich doch, Paulus. Er ist gestorben, und bleibt tot. Er wird nie wieder auferstehen. Ich hoffe nur, dass das keine Auswirkungen auf meine Mitgliedschaft im Leib Christi hat.

PAULUS: Oh, hmm ... nein, natürlich nicht. Du hast nur einen kleinen „Lehr-Irrtum“, das ist alles. Ich glaube nicht, dass das viel ausmacht. Du bist immer noch ein Mit-Heiliger. Mach dir keine Gedanken darüber. Es ist nur einer dieser hartnäckigen kleinen Lehr-Irrtümer.

Es wäre einfach lächerlich, anzunehmen, dass jemand, der die Auferstehung Christi leugnet, zu den Gläubigen gezählt werden kann, wo doch Gläubige nach Paulus diejenigen sind, die die Auferstehung Jesu Christi „annehmen“, „in ihr stehen“ und „durch sie gerettet werden“ (1. Korinther 15,1-4).

Paulus trat den wenigen Korinthern, die die Folgen des Unglaubens an die Auferstehung nicht durchdacht hatten, unverzüglich entgegen. Auch später ließ Paulus die Sache nicht fallen. Er hielt irrite Lehren zur Auferstehung für so schwerwiegende Irrtümer, dass er später auch Timotheus zu diesem Thema schrieb. (Man beachte, dass der Apostel Paulus sich nicht scheute, Irrlehrer namentlich zu nennen.)

In 2. Timotheus 2,16-18 warnt Paulus seinen Sohn im Glauben:

Von den unheiligen, leeren Geschwätzten aber stehe abseits, denn sie werden zu weiterer Unfrömmigkeit forschreiten, und ihr Wort wird wie kalter Brand um sich fressen, zu welchen Hymenäus und Philetus gehören, die von der Wahrheit abgeschweift sind und behaupten, die Auferstehung sei schon geschehen, und so den Glauben etlicher zerrütteten.

Paulus stufte die Lehre von der vorzeitigen Auferstehung der Heiligen als „unheiliges, leeres Geschwätz“ ein, von dem Timotheus „abseits stehen“ sollte – er sollte nichts damit zu tun haben, sondern sich davon fernhalten. Diejenigen, die diese Lehre vertraten, waren für Paulus „unfromm“. Diese Abweichung von der Wahrheit war so schwerwiegend, dass Paulus sie mit „kaltem Brand“ verglich. Er hätte genauso gut von einem Krebsgeschwür sprechen können, denn diese falschen Worte war gefährlich genug, um „den Glauben etlicher zu zerrütteten“ und zu zerstören. *Wie unvorstellbar ist es also, anzunehmen, dass Paulus davon abgesehen hätte, kurzen Prozess zu machen mit einer Lehre, die hundertmal schlimmer ist als jene über eine verfrühte Auferstehung der Heiligen – nämlich die Lehre, die behauptet: „JESUS CHRISTUS IST TOT!“*

A.E. Knoch änderte später seinen Standpunkt und schrieb in Band 43 der Zeitschrift *Unsearchable Riches*:

Die gegenwärtige Zeit, in der wir leben, ist gefährlich, denn es sind die letzten Tage (2. Timotheus 3,1). Gott hat uns gnädigerweise besondere Anweisungen für diese Zeit gegeben, die von unserem Apostel Paulus in *seinen* letzten Tagen aufgeschrieben wurden (2. Timotheus 4,6-7). Wir sind aufgerufen, Übles zu erleiden (2. Timotheus 1,8). Die Gläubigen werden sich von Paulus abwenden und keine gesunde Lehre ertragen. Das gilt natürlich auch für die abgefallene, ungläubige Christenheit, aber diese Worte handeln nicht von ihnen, sondern von den Heiligen, die sich Paulus zuwandten, bevor sie sich von ihm abwandten.

Ich war derart beeindruckt von der Gnade Gottes in dieser Verwaltung, dass ich versuchte, mit meinen Verleumndern und Gegnern Gemeinschaft zu haben, in der Hoffnung, sie auf diese Weise zu gewinnen und ihnen behilflich zu sein. Ich erkannte nicht, dass dies nicht Gottes Weg der Gnade war. Da Er ihr Verhalten schon vor so langer Zeit *vorausgesagt hatte*, hätte ich erkennen müssen, dass dieses Verhalten ihrerseits die Erfüllung Seiner Absicht ist und in Zukunft Seine Gnade verherrlichen wird, und nicht die meinige. Ich missachtete Seinen Auftrag, mich von ihnen abzukehren und sie zu meiden (2. Timotheus 3,5), weil ich nicht verstand, dass dies Seine Art ist, ihnen gnädig zu sein und Seine Absichten mit ihnen erfüllen wird.

Andere, die in diesen letzten Tagen die Gnade vorleben wollen, sind ähnlich geneigt. Diesen möchte ich raten, die Briefe von Paulus an Timotheus und Titus zu überdenken. In diesen dunklen Zeiten, in denen die meisten Heiligen viele traditionelle, dem Worte Gottes widersprechende Lehren übernommen haben, ist es schwierig, nur Gemeinschaft mit denen zu haben, die in der Lehre völlig übereinstimmen. Und in der Tat ist das auch nicht erforderlich, außer in schweren Fällen, die den Glauben untergraben. Doch *wir* können unsere *Kontakte* auf diejenigen beschränken, die sich nicht des moralischen Fehlverhaltens schuldig machen, welches die letzten Tage kennzeichnet (2. Timotheus 3,1-5). Von diesen sollten wir *uns fern halten*. Darüber hinaus sollten wir solches Verhalten auch selbst meiden.

Liebe Leserin, lieber Leser, wie blind sind wir willens zu sein? Wann ist der gesunde Menschenverstand endlich stärker als die Besorgnis, ja keinen Anstoß zu erregen? Wenn ich auf der Straße einen sehe, der ein T-Shirt trägt mit der Aufschrift: „JESUS IST TOT!“, ist es doch naheliegend, zu folgern, dass der Mann keinen Sinn für die Wahrheit hat und bestimmt kein Mitglied des Leibes Christi ist?

Paulus sagt uns in 1. Korinther 15, was die Glieder des Leibes Christi kennzeichnet. Er sagt uns in Kolosser 1, was sie kennzeichnet. Er sagt uns in Römer 3, was sie kennzeichnet. Schlage die Bibel irgendwo in den Briefen des Paulus auf, und schon bald wirst du auf einen grundlegenden, fundamentalen und wesentlichen Glaubenssatz stoßen, den alle Glieder des Leibes Christi gemeinsam haben.

Die Mitglieder des Leibes Christi werden folgende grundlegenden, fundamentalen und lebenswichtigen Lehren vertreten. Nicht-Mitglieder werden sie nicht vertreten. Es ist wirklich ganz einfach und funktioniert wie folgt:

1. Die Mitglieder des Leibes Christi akzeptieren, dass Jesus für ihre Sünden gestorben ist (1. Korinther 15,3).
2. Eine Frau, die behauptet, gläubig zu sein, akzeptiert nicht, dass Jesus für ihre Sünden gestorben ist.
3. Folglich ist diese Frau kein Mitglied des Leibes Christi.

1. Die Mitglieder des Leibes Christi akzeptieren, dass Jesus von den Toten auferstanden ist (1. Korinther 15,4).
2. Ein Mann glaubt nicht, dass Jesus von den Toten auferstanden ist.
3. Folglich ist dieser Mann kein Mitglied des Leibes Christi.

1. Die Glieder des Leibes Christi erkennen die Gnade Gottes in Wahrheit (Kolosser 1,6).
2. Ein Freund von dir erkennt die Gnade Gottes nicht in Wahrheit.
3. Folglich ist dieser Freund kein Mitglied des Leibes Christi.

1. Die Glieder des Leibes Christi erkennen im Glauben Jesu Christi die Gerechtigkeit Gottes (Römer 3,21).
2. Deine Mutter erkennt nicht die Gerechtigkeit Gottes im Glauben Jesu Christi.
3. Folglich ist deine Mutter kein Mitglied des Leibes Christi.

Als Paulus auf dem Areopag in Athen war, forderte der Herr ihn nicht auf, zu bestimmen, wer gläubig war und wer nicht. Das war nicht nötig – es klärte sich von selbst:

Als sie jedoch von der Auferstehung der Toten hörten, spöttelten die einen, die anderen sagten: „Über diese Sache wollen wir dich nochmals hören.“ So ging Paulus aus ihrer Mitte fort. Einige Männer, die sich ihm anschlossen, kamen zum Glauben. Unter denen war auch Dionysius, der Areopagite, eine Frau namens Damaris und noch andere mit ihnen.

– Apostelgeschichte 17,32-34

Daraus hätte Paulus gefolgert, dass 1) die Spötter definitiv nicht an seine Botschaft glaubten, 2) die Zauderer sie vielleicht noch glauben würden, aber wohl eher nicht, 3) Dionysos und Damaris sie glaubten, weil sie es ihm gesagt hatten.

Und dann war da noch der Vorfall in Ikonium, als die Juden Paulus mit Steinen bewarfen, nachdem er ihnen die Wahrheit über Jesus gesagt hatte.

„Ich frage mich, ob sie gläubig sind“, sagte Paulus, während er einen Stein abwehrte.

„Ich weiß es nicht“, meinte Barnabas. „Gott hat uns nicht dazu berufen – au! – so etwas zu bestimmen. Es könnte sein, dass sie unsere Botschaft – uff! – empfangen, und dass diese Steine ihre merkwürdige und ganz eigene Art sind, uns das mitzuteilen. Aua!“

„Ja, bestimmt ist es so. Leute, die man eigentlich mag, mit Steinen zu bewerfen, spiegelt sicher nur einen ihrer – autsch! – Lehr-Irrtümer wider. Wir sollten erstmal vom Besten ausgehen und – Mann, ich blute ja! – weiterhin Gemeinschaft mit ihnen pflegen.“

„Ja, das ist der rechte, geistliche Weg. Der Herr weiß ja, wer – aua! – zu Ihm gehört.“

* * *

Es gibt viele, die sich unter denen aufhalten, die den Namen Christi bekennen, und auch selbst den Namen Christi bekennen (und damit scheinbar gläubig sind) – und die doch *keine* Gläubigen sind.

Warum sind sie keine Gläubigen? Weil sie elementare und unverzichtbare Kernaussagen des Paulus-Evangeliums weder in Wahrheit erkennen noch akzeptieren. Was glauben und akzeptieren sie stattdessen als Wahrheit? Lehren von Dämonen. Diese Pseudogläubigen sind keine Glieder des Leibes Christi und haben somit kein äonisches Leben.

Das ist etwas leichter zu sagen als: „Diese Menschen werden nicht entrückt werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen“. Das wiederum ist leichter zu sagen als: „Sie werden sich als gerechte Vergeltung äoni-schen Ruin vor dem Angesicht des Herrn zuziehen“, wie es der taktlose Apostel Paulus in 2. Thessalonicher 1,3-10 formuliert. Es bleibt die Tatsache: Diejenigen, die das Evangelium des Paulus leugnen und dafür den Lehren der Dämonen Glauben schenken, werden *nicht* dem Herrn entgegen in die Luft entrückt werden.

Lass dich nicht von deinen Gefühlen täuschen.

Die Wahrheit ist die Wahrheit.

Verbreite sie.

Möge Gott dich mit Weisheit, Erkenntnis und Retterliebe segnen.

Gnade und Frieden wünscht dir

Martin Zender

Colorado Springs